



GOLD

**DYNAMO
DRESDEN**

SILBER

1. FC MAGDEBURG

BRONZE

FC CARL ZEISS



ABSTEIGER

**HANSA ROSTOCK
STAHL RIESA**

Zu unserer Bildmontage: Oben: Zweikampf zwischen Dörner (Dresden) und Lauck (BFC). Mitte links: Mewes vom 1. FCM überspringt Weber vom 1. FC Union. Mitte rechts: Vierfacher Zwickauer Torschütze gegen den HFC Chernie: Nestler. Unten: Kische vom FC Hansa scheitert am Riesaer Köpnick.

**Am Sonnabend:
Pokalfinale!**

Der 1. FC Lok Leipzig und Meister Dynamo Dresden bestreiten am Sonnabend ab 15 Uhr in Berlin das Endspiel um den Pokal des FDGB. Lesen Sie dazu unsere Vorschau auf den Seiten 9 und 11.

Palast der Republik, Berlin. Dritter Beratungstag des FDGB-Kongresses. Udo Beyer nahm für die 2,7 Millionen DTSB-Mitglieder das Wort. Natürlich tauchte im großen Saal die Erinnerung an jenen Augusttag 1976 auf, da der Potsdamer ASK-Sportler mit seinen 21,05 m das olympische Kugelstoßen gewann und in Montreal die Favoriten vor deren Haustür bezwang. Doch hier sprach Udo Beyer nicht in erster Linie von der Weite, sondern vom Wert des Sports für die allseitige Entwicklung besonders der Jugend.

„Ich kann bestätigen“, sagte er, „daß gerade der Sport im Sozialismus den jungen Menschen viel für ihre Persönlichkeitsentwicklung gibt. Er kräftigt die Gesundheit, fördert das Leistungsstreben und beeinflusst kollektive sozialistische Denk- und Verhaltensweisen. Er dient der Ausprägung wertvoller Eigenschaften wie Ausdauer, Entschlossenheit, Konzentration und Willensstärke.“

Aus seiner Sicht bestätigte der junge, intelligente Mann, der selbst mit seinem Weg bereits beispielgebend wirkt, die Wirksamkeit der Grundgedanken, die sich gleich einem roten Faden durch die Diskussion der Delegierten unserer größten Massen- und Klassenorganisa-

Die Worte Udo Beyers

tion zogen: Alles, was wir denken und tun, gilt dem Wohl des arbeitenden Menschen, dem Glück des Volkes, der Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer untrennbaren Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Fast zur selben Stunde, da Udo Beyer im Berliner Palast der Republik sprach, verarbeitete eine BRD-Agentur ihren aufschlußreichen Kommentar. Er war dem tragischen Zusammenhang von Jugendarbeitslosigkeit und Sport gewidmet, einem dortigen Thema also, das bei uns prinzipiell undenkbar wäre. In sechsstelligen Zahlen wurde die Summe der jungen Arbeitslosen zwischen 14 und 20 Jahren beziffert und deren bittere Erkenntnis genannt: „Der Fehlstart ins Leben wird nicht als vorübergehende Krise gewertet.“

Eine Berufsausbildung, wenn überhaupt möglich, sei keine Garantie mehr für entsprechende Beschäftigung. Immer mehr Betriebe scheuten sich, Lehrlinge anzunehmen. Die Öffentlichkeit werde falsch informiert. Mit Emotionen sei den Jugendlichen in ihrem beklagenswerten Zustand nicht geholfen – in den besten Jahren nichts leisten zu können. Schlußfolgerung: Diese schlimme Situation verpflichte den Sport, „als Lebenshilfe“ einzuspringen.

Welch ein Gegensatz! Sport als ständige Station auf dem Weg in ein erfülltes Leben, das die Entfaltung aller Talente und Fähigkeiten bietet – hier, in unserem Heute und Morgen. Der Sport als Ersatzbefriedigung für eine verlorene Generation, sicherlich noch besser als Alkohol oder Rauschgift, aber dennoch nur einer Verschleierung verkümmelter Persönlichkeitsentwicklung gleich – dort, in geschichtlichen Gestern.

In ihrer Antwort auf die Grußadresse des Zentralkomitees der SED schrieben die Delegierten des FDGB-Kongresses am Schlußtag: „Erst im Sozialismus, der keine Ausbeutung, keine Wirtschaftskrisen, weder Arbeitslosigkeit noch Inflation kennt, werden die grundlegenden Menschenrechte zur Realität.“ Wie wahr.

D. W.

Beierfelder Präsent

Neben einer gepflegten Sportanlage und einer schönen Sporthalle verfügen die Beierfelder Fußballer nun auch über einen geschmackvollen Klub. In nahezu 1000 freiwilligen Arbeitsstunden wurde das Kellergeschoß des Sportheims umgestaltet. Der Gedanke dazu entstand bei einem Einsatz bei der Bruchholzberäumung im Forst. Sektionsleiter Pawliczek setzte ihn mit tatkräftiger Unterstüt-

VI. TURN- UND SPORTFEST



zung der Sportfreunde Miene, Herzig, Stölzel, Bonitz und Kircheiß sofort als einen Wettbewerb in Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes der DDR und des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf die Tagesordnung. Und alle Mitglieder der Sektion Fußball halfen eifrig mit. Das bei der Bruchholzberäumung gewonnene Holz wurde bearbeitet und für den Ausbau verwendet. Die anderen erforderlichen Materialien stellten der Rat der Gemeinde und der Trägerbetrieb der BSG, der VEB Meßgerätekwerk Beierfeld, bereit. Nun können sich alle an dem schönen Klub erfreuen. Ebenso zielstrebig werden in Vorbereitung des Turn- und Sportfestes auch die anderen Wettbewerbspunkte erfüllt. Neben Frank Heidrich erspielte sich mit Sven Ehmer ein weiterer Junge einen Platz in der Bezirksauswahl. Der Beierfelder Elan, der ja auch schon einmal mit der Auszeichnung als „Vorbildliche Sektion des DFV der DDR“ gewürdigt

wurde, trägt seine Früchte.

Siegfried Seyfarth, Bernsbach, Geschäftsführer des BFA Karl-Marx-Stadt

Auf Turnfestkonto

Die Schiedsrichter des Kreises Greiz haben sich im Punkt 11 ihres Arbeitsprogrammes für 1977 verpflichtet, jeweils die Entschädigung für ein Spiel zur Eigenfinanzierung des VI. Turn- und Sportfestes der DDR zur Verfügung zu stellen. Am 10. Mai konnte dieser Punkt erfüllt werden, wurde beim DTSB-Kreisvorstand ein Betrag in Höhe von 242 Mark abgerechnet.

Theo Gentsch, Greiz, Vorsitzender der Kreis-Schiedsrichterkommission

50 Jahre dabei

Im Mai dieses Jahres können fünf Sportfreunde auf eine fünfzigjährige Mitarbeit im Halberstädter Fußball zurückblicken. Die Sportfreunde Kurt Müller, Fritz Schäfer, Jupp Kürschner, Ernst Ehrig und Otto Kalisch waren viele Jahre selbst aktiv und sind danach dem Fußball als Übungsleiter oder Funktionär treugeblieben. So führte Ernst Ehrig die Mannschaft von Stahl Thale in die Oberliga und zum Pokalsieg. Er ist heute noch im Nachwuchsbereich als Übungsleiter tätig. Jupp Kürschner hält mit seinen Mitarbeitern die Anlagen des Friedensstadions in Ordnung. Und an den Kassen sind die Sportfreunde Müller, Schäfer und Kalisch allen Halberstädter Fußballanhängern bekannt.

W. Gringmuth, Halberstadt

Freundschaftstreffen

Am 7. Mai fand auf dem Sportplatz der BSG Empor Nordwest Leipzig ein Freundschaftsspiel zwischen einer Mannschaft des HO-Spezial-

handels Leipzig und einer sowjetischen Mannschaft statt. Dieses

Freundschaftstreffen wurde zu einem großen Erlebnis für alle Beteiligten. Das Resultat von 4:0 für die sowjetischen Freunde war dabei nur zweitrangig. Die Brigade „Weltfrieden“ des HO-Spezialhandels Leipzig, die diese Begegnung anregte und organisierte, möchte sich beim Sportfreund Fritz Walther, dem Vorsitzenden der BSG Empor Nordwest Leipzig und einstigem Oberligaschiedsrichter, der das Spiel leitete und die Sportanlage zur Verfügung stellte, recht herzlich bedanken. Ein besonderer Höhepunkt war nach dem Abpfiff die Überreichung der Ehrennadel der BSG Nordwest Leipzig an die sowjetischen Freunde. **Bernd Möricke**, Leipzig, Leiter der Brigade „Weltfrieden“

Liga-Details

Angeregt von den Liga-Zwischenbilanzen habe auch ich einige statistische Details zusammengestellt. So gab es insgesamt in der Liga 340 Siege für die Gastgeber. 147 Spiele gingen unentschieden aus. In 151 Spielen siegten die Gastmannschaften. 87-mal hieß es 2:1, 78-mal 1:0 und 75-mal 1:1. Mit 124 Torschützen stellte die Staffel B die meisten, gefolgt von den Staffeln E (123) und A (121). Die größte Zuschauerzahl brachte der 7. Spieltag mit 61 900 Besuchern. **Klaus Gnerich**, Neustadt/Orla

Zwei Aspekte

Bedeutend weniger Treffer als in der vorigen Oberligasaison – diese Tatsache sehe ich unter zwei Aspekten: Zum einen die mangelnde spielerische Ausstrahlung und die daraus resultierende Durchschlagsschwäche, zum anderen das leidige Problem der sehr schlechten Chancenverwertung. Bei der Konstellation in der Schlußphase war kaum

anzunehmen, daß die Trefferzahlen in die Höhe schnellen würden. Zu sehr war die Taktik das vorrangige Mittel zum Erfolg. Der Fußball, besser das Fußballspiel, soll und muß wieder attraktiver werden – dazu sind wir alle aufgerufen.

Gerd Balzer, Staßfurt

Englische Bilanz

In der fuwo Nr. 12 wurde auf der Seite 2 in der Rubrik „Die besondere Frage“ auf die Heimmiederlagen der englischen Nationalmannschaft in den letzten zehn Jahren eingegangen, nachdem sie sich 1953 gegen Ungarn erstmals auf eigenem Platz geschlagen geben mußten (3:6). Der Vollständigkeit möchte ich noch ergänzen, wer bisher überhaupt in einem Länderspiel in England nicht verloren hat. Zu Siegen kamen außerdem noch Schweden (3:2/1959) und Österreich (3:2/1965). Ein Unentschieden erreichten Jugoslawien (2:2/1950), Frankreich (2:2/1951), Österreich (2:2/1952), Italien (2:1/1959), Jugoslawien (3:3/1960), Frankreich (1:1/1962), Brasilien (1:1/1963) und Belgien (2:2/1964).

Dieter Schröder, Bad Doberan

Die besondere FRAGE

Der Vorsprung der Dresdner

Herzlichen Glückwunsch der Mannschaft von Dynamo Dresden, die sich als beste Mannschaft unserer Oberliga vollauf verdient den Meistertitel gesichert hat. Das ist bereits der fünfte Titelgewinn der Elbestädter. Wann waren sie zuvor schon Meister? Wie groß war der Vorsprung zum Vizemeister?

Peter Weckwerth, Stralsund

1952/53: 1. Dynamo Dresden 38:26 Punkte, 2. Wismut Aue 38:26, das Entscheidungsspiel um den Titel gewann Dynamo Dresden gegen Wismut Aue 3:2 nach Verlängerung; 1970/71: 1. Dynamo Dresden 39:13, 2. FC Carl Zeiss Jena 33:19; 1972/73: 1. Dynamo Dresden 42:10, 2. FC Carl Zeiss Jena 39:13; 1975/76: 1. Dynamo Dresden 43:9, 2. BFC Dynamo 37:15.



Aus dem von Harry Tisch, Vorsitzender des Bundesvorstandes des FDGB und Mitglied des Politbüros des ZK der

SED, erstatteten Bericht des Bundesvorstandes des FDGB an den 9. FDGB-Kongreß.

Ein spezielles Kapitel gewerkschaftlichen Lebens sind Körperkultur und Sport, die in Betrieben, Wohngebieten und im Urlaub dazu beitragen, die Werktätigen gesund zu erhalten, ihr Wohlbefinden zu fördern, ihre Leistungsfähigkeit zu stärken.

Dank der großzügigen

Förderung des Sports durch die Partei der Arbeiterklasse und unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat, dank der zielstrebigsten Zusammenarbeit der Gewerkschaften mit dem DTSB der DDR sowie der Freien Deutschen Jugend hat der Sport in unserem Leben einen festen Platz. Wir sind also auf dem richtigen Weg und werden den Sport, insbesondere den Volkssport, auch künftig weiter fördern.



Der Schlußtag der Saison wurde für Meister Dynamo Dresden noch zu einer besonderen Genugtuung: Auf vier Punkte wuchs der Vorsprung der Fritzsch-Elf gegenüber Vizemeister 1. FCM an! Zweiter bemerkenswerter Fakt im Vordergrund: Jena überflügelte den BFC Dynamo, in letzter Minute ging Platz 3 noch an die Zeiss-Städter. Eine bemerkenswerte Platzierung!

Weit mehr Aufmerksamkeit beanspruchte am Sonnabend der Kampf um den Klassenerhalt. Der messerscharfe Schluß des Satirikers Christian Morgenstern, daß nicht sein kann, was nicht sein darf, traf am Ende Rostock und Riesa dennoch am empfindlichsten. Beide verlassen die Oberliga, Stahl zum zweitenmal nach 1971/72, Hansa zum drittenmal nach 1956 und 1974/75. In der Stunde des Abschieds aus der höchsten Spielklasse schmeckte Trost noch immer so bitter wie Galle. Beiden Absteigern wird es nicht anders gehen. Beide schafften jedoch stets auf Anhieb den Wiederaufstieg. Das soll hier nicht verschwiegen werden. Hansa wird dazu vor allem eine Verbesserung seiner Angriffsleistungen benötigen (ganze fünf Tore in der Frühjahrsserie!); Stahl mehr Konzentration über die gesamte Saison hinweg.

Das torlose Unentschieden in Rostock war zweifellos das beste Resultat für alle anderen Mitbedrohten. Beide Absteiger machten sich selbst zweitklassig. Wie erwartet, langten 22 Punkte zum Klassenerhalt. Zwickau und Aue wahrten aus eigener Kraft ihren Ruf, noch nie abgestiegen zu sein. 21 Zähler genühten diesmal nur bei gutem Torverhältnis, und da besaßen der 1. FC Union (-12) und der FC Vorwärts (-13) jenen entscheidenden Vorteil gegenüber Riesa (-19). 1970/71 hatte Riesa bei gleicher Konstellation gegenüber dem FC Rot-Weiß Erfurt (-13: -16 Tore) die Nase vorn, diesmal taugte die Punktgleichheit nur für den Weg nach unten.

● Nicht vergessen: Berlin fiebert dem Pokalfinale zwischen dem 1. FC Lok Leipzig und Dynamo Dresden entgegen. Sonnabend, 15.00 Uhr, ist es soweit!

● FC Vorwärts Frankfurt (Oder)–FC Karl-Marx-Stadt	2 : 0	(0 : 0)
● Sachsenring Zwickau–HFC Chemie	6 : 2	(3 : 1)
● Dynamo Dresden–Berliner FC Dynamo	2 : 1	(1 : 0)
● 1. FC Union Berlin–1. FC Magdeburg	1 : 1	(1 : 0)
● FC Rot-Weiß Erfurt–Wismut Aue	1 : 1	(0 : 0)
● FC Hansa Rostock–Stahl Riesa	0 : 0	
● FC Carl Zeiss Jena–1. FC Lok Leipzig	1 : 0	(1 : 0)



Der Sieg für Meister Dynamo Dresden gegen den BFC Dynamo ist in diesem Augenblick perfekt. Schade köpft, obgleich von Brillat bedrängt, zum zweiten Tor für die am Ende mit 2 : 1 siegreichen Dresdner ein.
Foto: Schlage



Streich und Croy behaupteten sich

Zum erstenmal erfolgreichster Torjäger der Oberliga: Joachim Streich (1. FCM), links im Bild. 10 Treffer erzielte er aus dem Spiel heraus, 5 durch Kopfbälle, 2 durch Strafstöße. Gewinner der Punktwertung: Jürgen Croy (Sachsenring). Souverän, obgleich er dreimal pausierte.



Fakten und Zahlen

● 101 500 Zuschauer (14 500 im Schnitt pro Spiel) wohnten dem letzten Spieltag bei. Die Gesamtzuschauerzahl erhöhte sich mit ihnen auf 2 516 500 (13 824 Ø). Das sind genau 233 300 mehr als im Vorjahr. An der Rekordzuschauerzahl von 1954/55 (Serie mit 14 Mannschaften) fehlten nur 8000 Besucher.

● 18 Tore (2,57 im Schnitt pro Spiel) erhöhten die Gesamterfahzahl auf 500 (2,75 Ø). Das sind 75 weniger als 1975/76.

● Das 500. Meisterschaftstor erzielte Mewes (1. FCM) gegen den 1. FC Union.

● Zu ihren ersten Saisontoren kamen Bransch (HFC Chemie/der 11. seiner Elf) und Thomas (Wismut/der 15.). Insgesamt registrierten wir 161 Torschützen.

● Zum erstenmal fehlten Helm (Dynamo), Zapf (1. FCM), Probst (FCV), Löwe (1. FC Lok) und Bohla (1. FC Union). Nur 26 Akteure bestritten alle 26 Begegnungen mit.

● Zu ihren ersten Punktspieleinsätzen kamen beim 1. FC Lok noch Müller, Dennstedt und Liebers (der 22. bis 24.). Mit ihnen erhöhte sich die Gesamtzahl der aufgetretenen Spieler auf 281 (20 im Schnitt pro Mannschaft).

● Sechs Akteure wurden am Schlußtag der Serie noch verwandt. Es waren Terletzki (BFC Dynamo), Kehl (FC Hansa), Blaseck und Runge (beide Stahl), Vogel (1. FC Union) und Sommer (1. FCM). Insgesamt zogen die Unparteilichen 328 gelbe Karten gegen 159 Spieler.

● Drei Tore und mehr fielen in 85 von 182 Spielen.

● Mit 4 Heimsiegen und 3 Unentschieden (11 : 3 Punkte) erhöhte sich die Gesamtausbeute für die Gastgeber auf 106 Siege, 46 Unentschieden und 30 Niederlagen (258 : 106 Punkte).

● Mit Meister Dresden (22mal) und Jena (4mal) gab es in dieser Saison nur zwei Tabellenführer.

● 60 Spieler gaben 1976/77 ihr Oberliga-Debüt. Die meisten beim FC Hansa (10) und beim 1. FC Union (9).

fuwo-Punktwertung

	Pkt.	Sp.	Ø
1. Croy (Sachsenring)	165	23	7,17
2. Weise (FC Carl Zeiss)	159	24	6,62
3. J. Müller (FCV)	156	26	6,0
4. Raugust (1. FCM)	154	26	5,92
5. Bohla (1. FC Union)	151	25	6,04
6. Schneider (FC Hansa)	151	26	5,81
7. Matthies (1. FC Union)	149	26	5,73
8. Noack (BFC Dynamo)	148	26	5,69
9. Lindemann (FC R.-Weiß)	147	25	5,88
10. Kische (FC Hansa)	145	24	6,04
11. Brauer (FC Carl Zeiss)	144	26	5,54
12. Lauck (BFC Dynamo)	143	25	5,72
13. Schade (Dynamo)	143	26	5,5
14. Egel (FC Rot-Weiß)	140	26	5,38
15. Oevermann (FC C. Zeiss)	139	25	5,56
16. Terletzki (BFC Dynamo)	139	25	5,56
17. Andreßen (FC Vorwärts)	139	26	5,34
18. Häfner (Dynamo)	138	24	5,75
19. Friese (1. FC Lok)	138	24	5,75
20. Sekora (1. FC Lok)	138	25	5,52
21. Schaller (Wismut)	138	26	5,31

Die besten Torschützen

	Tore	Sp.
1. Streich (1. FCM)	17	23
2. Kreische (Dynamo)	13	23
3. Sachse (Dynamo)	12	19
4. Vogel (HFC Chemie)	12	23
5. Sparwasser (1. FCM)	10	24
6. Schnuphase (C. Zeiss) +1	10	26
7. Heidler (Dynamo) +1	8	23
8. Kotte (Dynamo)	7	13
9. Vogel (FC Carl Zeiss)	7	16
10. Teubner (Wismut)	7	17
11. Netz (BFC Dynamo)	7	23
12. Jarohs (FC Hansa)	7	23
13. Göcke (FCV)	7	24
14. Terletzki (BFC Dynamo)	7	24
15. Frenzel (1. FC Lok)	7	25
16. Bähringer (FCV)	7	25

	Heimspiele							Auswärtsspiele											
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/−	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Dynamo Dresden (M) (1)	26	16	6	4	66:27	+39	38:14	13	12	1	—	50:12	25:1	13	4	5	4	16:15	13:13
2. 1. FC Magdeburg (2)	26	14	6	6	47:28	+19	34:18	13	10	1	2	23:7	21:5	13	4	5	4	24:21	13:13
3. FC Carl Zeiss Jena (4)	26	14	5	7	45:31	+14	33:19	13	12	—	1	34:13	24:2	13	2	5	6	11:18	9:17
4. Berliner FC Dynamo (3)	26	14	4	8	43:27	+16	32:20	13	9	3	1	26:8	21:5	13	5	1	7	17:19	11:15
5. 1. FC Lok Leipzig (P) (5)	26	10	9	7	40:29	+11	29:23	13	7	5	1	25:12	19:7	13	3	4	6	15:17	10:16
6. FC Rot-Weiß Erfurt (7)	26	8	9	9	27:35	−8	25:27	13	7	4	2	16:9	18:8	13	1	5	7	11:26	7:19
7. Hallescher FC Chemie (6)	26	7	10	9	34:39	−5	24:28	13	7	5	1	28:13	19:7	13	—	5	8	6:26	5:21
8. Sachsenring Zwickau (10)	26	7	8	11	32:34	−2	22:30	13	6	3	4	24:17	15:11	13	1	5	7	8:17	7:19
9. FC Karl-Marx-Stadt (8)	26	10	2	14	35:39	−4	22:30	13	8	2	3	26:11	18:8	13	2	—	11	9:28	4:22
10. Wismut Aue (9)	26	6	10	10	27:45	−18	22:30	13	5	7	1	17:11	17:9	13	1	3	9	10:34	5:21
11. 1. FC Union Berlin (N) (11)	26	7	7	12	30:42	−12	21:31	13	4	6	3	14:14	14:12	13	3	1	9	16:28	7:19
12. FC Vorwärts Frankfurt (O.) (13)	26	9	3	14	23:36	−13	21:31	13	8	2	3	19:9	18:8	13	1	1	11	4:27	3:23
13. Stahl Riesa (12)	26	8	5	13	28:47	−19	21:31	13	6	2	5	19:16	14:12	13	2	3	8	9:31	7:19
14. FC Hansa Rostock (N) (14)	26	6	8	12	23:41	−18	20:32	13	5	5	3	15:12	15:11	13	1	3	9	8:29	5:21
(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)																			

Nicht den ganzen Sack schlagen, wenn man nur den Esel meint

Der Meister wurde geehrt; die Absteiger stehen fest. Die Saison ist vorüber. Die Auswertung beginnt überall, auch in der fuwo, wie die nächsten Ausgaben ausweisen. Einige erste Gedanken sollen bereits hier dargelegt werden.

Kein Zweifel, die zu Ende gegangene Meisterschaft brachte uns weniger, als wir mit Fug und Recht erwarten konnten. Dieser prinzipiellen Feststellung, an der kein Abstrich vorzunehmen ist, die vielmehr mit einer Reihe von Fakten belegt werden kann – die Zahl der Tore nahm in dem Maße ab, in dem die der gelben Karten, der Feldverweise stieg, um nur ein Beispiel zu nennen –, dieser Feststellung soll sich eine andere anschließen: Den ganzen Sack zu schlagen, wenn man nur den Esel meint, verbietet sich von selbst.

Diese sprichwörtliche Redensart übermittelte uns unser Leser Manfred Richter aus Döbeln, der sich auf das fuwo-Thema in der Nr. 18/77 bezog, in dem wir uns mit Spielauffassungen auseinandersetzten. Er stimmte uns im Prinzip zu, fuhr dann fort: „Trotzdem darf man nicht so undifferenziert einschätzen: Wenn man nämlich dieselbe fuwo-Ausgabe richtig liest, zeigt sich bei einem Vergleich mit den Tabellen anderer Länder, daß unser DDR-Meister das beste Torverhältnis und die meisten geschossenen Tore pro Spiel aufzuweisen hat.“

Der Mann hat recht. Eben deshalb sollte man, wird die Saison beurteilt, bei aller zutreffenden Kritik, das sich abzeichnende Positive, zugegeben eher schemenhaft als in klaren Konturen sichtbar, nicht übersehen. Freilich macht die Torbilanz des Meisters längst keine gute Meisterschaft aus. Die allerorten herrschende Unzufriedenheit über die Mehrzahl der 182 Punktspiele – sie ist berechtigt und nicht wegzudiskutieren – darf nicht dazu führen, daß wir, auch überspitzt formuliert, der Fäkalien-sprache Anleihen entlehnen, um über unsere Meisterschaft zu sprechen. Hier sind wir unserem Fußball, seiner weiteren Entwicklung, seinem Ziel gegenüber – und das ist zunächst einmal die WM-Endrundenteilnahme – zu sehr in der Verantwortung.

Gerade in der kritischen Wertung ist Sachlichkeit oberstes Gebot. Die schließt persönliches Engagement, leidenschaftliche Parteinahme nicht aus. Sie verlangt jedoch das rechte Maß. Nun mag diese Forderung hier und da unpopulär sein, zumindest dort, wo geistreiche Formulierungen vor der Sache stehen, wo über Verärgerung, die teilweise verständlich erscheint, anderes negiert wird. Sei's drum; dieser Appell ist uns keine bloße Pflichtübung, sondern Verpflichtung.

Doch er beinhaltet gleichermaßen kritische Wertung, offen, rückhaltlos. Und die führt dazu, das festzuhalten: Unsere Saison verlief unbefriedigend. Das betrifft besonders die von der Mehrzahl der Mannschaften praktizierte Spielauffassung, aus der sich mancherlei ableitet; die alles andere als modern war, den während der WM, der EM, der Olympischen Spiele gesammelten und durch den DFV der DDR verallgemeinerten und für uns anwendbar gemachten Erkenntnissen widersprach. Spannung, selbst Dramatik konnten mangelnde Klasse nicht ersetzen. Das und anderes mehr verdient Kritik. Sie darf jedoch nicht vernichten, muß vielmehr helfen. Nicht nur, weil bald die WM-Entscheidungen ins Haus stehen, weil sich anreichernde Quantitäten in Gestalt anders organisierter Trainings noch nicht in adäquate Qualitäten umgeschlagen sind. Sich mit diesem gesamten Komplex auseinanderzusetzen ist unsere Aufgabe.

Um auf jene uns von Manfred Richter übermittelte sprichwörtliche Redensart zurückzukommen: Um Schläge geht es ohnehin nicht; Esel sind zudem viel zu nützliche Tiere, als daß wir sie schlagen wollten. Was wiederum nicht für ein Verniedlichen der Probleme stehen soll.

- ks -



DIE EHRUNG DES BESTEN

Bild oben: Rudi Hellmann überreicht den Pokal des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, an Hans-Jürgen Dörner. Bild links: Günter Schneider beglückwünscht Walter Fritzsche und übergibt, gemeinsam mit Werner Lempert (verdeckt) die goldenen Meisterschaftsmedaillen. Links Horst Rohne, rechts Gerhard Prautzsch. Bild unten: Voller Freude zeigt Kapitän Dörner die wertvolle Trophäe. Fotos: Schlage



Dresden feierte seinen Meister

Das trüb-graue Wetter tat der Stimmung keinen Abbruch, und auch der ständig niedergehende Nieselregen konnte den sangesfreudigen Dresdner Anhang nicht bremsen. Schon lange vor 15 Uhr formierte sich aus ihm ein stimmungsgewaltiger Chor, und das „Hoch soll'n sie leben“ erklang vieltausendfach, untermalt von den gelb-schwarzen Fahnen, die überall im weiten Oval des Dynamo-Stadions geschwungen wurden.

Als die Dynamo-Mannschaft eine Viertelstunde vor Spielbeginn den tückisch-glatten Rasen zur Meisterehrung betrat, schwoll der Jubel zum Orkan an. Rudi Hellmann, Abteilungsleiter Sport beim ZK der SED, überreichte Hans-Jürgen Dörner den Pokal des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker. „Wer Meister wird und im Pokalfinale steht“, führte Rudi Hellmann u. a. aus, „der muß beständige Leistungen geboten haben. Ich weiß mich einig mit der Mehrzahl der Fußballanhänger, wenn ich sage, daß die würdigste Mannschaft den Titel errungen hat. Jetzt gilt es für euch, unser Land international so zu vertreten, wie wir das erwarten.“

Günter Schneider und Werner Lempert, Präsident und Generalsekretär des DFV der DDR, übergaben sodann die goldenen Meisterschaftsmedaillen, die folgende Sportfreunde erhielten: Vorsitzender Horst Rohne, Trainer

Walter Fritzsche, Assistententrainer Gerhard Prautzsch, Hans-Jürgen Dörner, Klaus Boden, Bernd Jakubowski, Hans-Jürgen Kreische, Udo Schmuck, Hartmut Schade, Gerd Weber, Reinhard Häfner, Christian Helm, Klaus Müller, Peter Kotte, Rainer Sachse, Matthias Müller, Frank Richter, Dieter Riedel, Gert Heidler.

Günter Schneider richtete in dieser Stunde der Freude den Blick voraus: „Schwierige Aufgaben stehen vor euch, vor uns allen. Sie zu lösen, das fordert allen Einsatz. Das gilt sowohl für die WM-Qualifikation als auch für die Begegnungen im Europacup der Landesmeister. Dazu wünschen wir euch viel Erfolg.“

Und immer wieder brach sich der Jubel Bahn, so vor allem, als Peter Kotte aufgerufen wurde, dem so die besten Wünsche für eine schnelle Rückkehr auf den Rasen übermittelt wurden, so, als Klaus Müller genannt wurde, der an diesem Tag für seinen 200. Einsatz im Dynamo-Trikot geehrt wurde.

„Wir wissen, was uns erwartet“, machte sich Hans-Jürgen Dörner zum Sprecher seiner Freunde, „und wir wollen alles tun und unser Bestes geben, um das Vertrauen unserer Anhänger zu rechtfertigen.“

Dieses Wort einzulösen, das verlangt nunmehr, die Anstrengungen noch zu erhöhen.

- ks -



Eigendorf fährt Häfner in die Parade, stoppt ihn in dieser Szene. Ansonsten beherrschte der Dresdner im Verein mit Schade, M. Müller und Dörner das Mittelfeld. Vorweg, Labes und Brillat beobachten die Aktion. Foto: Schlage

So fielen die Tore

● **ZWEIMAL DIREKT:** Häfner leitet den Ball direkt zu dem steil in die halbrechte Position laufenden Klaus Müller weiter. Aus vollem Lauf zieht der nach vorn preschende Verteidiger die Kugel in die Höhe des langen Pfostens, überflankt die gesamte BFC-Abwehr. Der kleine Heidler verwandelt mit dem Kopf.

● **ENTSCHLOSSEN GEHANDELT:** Wie an der Schnur gezogen kommt Häfners Paß zu Vorweg am rechten Flügel. Der junge, talentierte Mann handelt so entschlossen, wie er das immer tun müßte, er flankt sofort hoch in die Mitte. Schades Schwarzschoß reckt sich am höchsten, und Creydt mußte sich geschlagen geben.

● **ZU SPÄTER ANSCHLUSS:** Eigendorf setzte sich am linken Flügel durch. Seine flache Eingabe erläuft sich Lauck, der es seinen Stürmern vorexerziert, wie man sich in Schußposition bringen muß. Im Fallen überwindet er Jakubowski.

Des Meisters Mittelfeld meisterlich

Von Klaus Schlegel

Dynamo Dresden	2 (1)
BFC Dynamo	1 (0)

Dynamo (schwarz-gelb): Boden (5), ab 78. Jakubowski (4), Dörner (8), Weber (5), K. Müller (5), Schmuck (5), Häfner (6), M. Müller (6), Schade (7), Vorweg (5), Sachse (5), ab 69. Riedel (4), Heidler (6) — (im 1-3-3-3); Trainer: Frittsch.

BFC (weiß-rot): Creydt (6), Jonelat (5), Noack (5), Lauck (7), Eigendorf (5), Terletzki (6), Jüngling (5), Brillat (5), Riediger (3), ab 69. Trieloff (4), Labes (3), Netz (3), ab 60. Sträßer (3) — (im 1-3-3-3); Trainer: Nippert.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgstädt), Streicher (Crimmitschau), Walter (Freiberg); Zuschauer: 32 000; Torfolge: 1:0 Heidler (44.), 2:0 Schade (77.), 2:1 Lauck (83.); — Torschüsse: 13:7 (7:3); verschuldete Freistöße: 18:20 (8:11); Eckbälle: 12:4 (6:0); Verwarnung: Terletzki (wegen Foulspiels).

Der BFC Dynamo erwies dem neuen Meister seine Reverenz. Doch er war nicht nach Dresden gekommen, um lediglich an der Gratulationscour teilzunehmen. Ihm ging es um einen Punktgewinn, gleichbedeutend mit

Platz 3. Entsprechend konzentriert begannen die Berliner. Brillat heftete sich an die Fersen von Schade, Terletzki versuchte, die Kreise Häfners einzuengen, und Jüngling nahm sich Matthias Müllers an. Doch darüber hinaus bemühte sich das BFC-Trio, das eigene Spiel zu gestalten. Das dauerte zwar einige Zeit, dann jedoch lief manches verheißungsvoll zusammen. Da fanden sich Terletzki und Jüngling zum Doppelpaß (29.), da traf Jüngling nach überlegter Vorarbeit Terletzki die Latte (32.). Aber schon zu diesem Zeitpunkt erwies sich, daß die BFC-Sturmstippen von ihren unmittelbaren Kontrahenten klar beherrscht wurden. Schmuck gestattete Riediger lediglich ein harmloses Schüßchen; Klaus Müller meldete Labes völlig ab; und nur Weber mußte Netz zweimal ziehen lassen. Zunächst parierte Boden (19.), dann verfehlte der Berliner nach einem Freistoß von Lauck mit seinem Kopfstoß das Tor (57.). Erst als Lauck seine Vorstopperrolle aufgab, mehr und mehr in den Angriff aufschloß und den Anschluß erreichte, erzielte der BFC größere Wirkung.

Allein, in die Gefahr eines Punktverlustes geriet der Meister auch dann kaum. So mußten die Berliner eine Lehre hinnehmen, die freilich bitter für sie sein mag, dennoch heilsam sein kann: **Was man auf der Strecke aller Spiele einbüßt, das kann man im letzten kaum wettmachen, vor allem dann, wenn man beim Meister anzutreten hat.**

Darin vor allem lagen die Vorteile Dynamo Dresdens:

① **Die Mannschaft war ausgeglichener besetzt!** Das Leistungsgefälle von der Nr. 1 bis zur Nr. 11, wenn man überhaupt so sagen kann, war weit geringer als beim BFC. Hier gab es keinen Ausfall, und auch der junge Vorweg paßte sich nahtlos ein, wengleich er noch an Durchsetzungsvermögen gewinnen muß.

② **Das Mittelfeld des Meisters trumpfte meisterlich auf!** Ob der spielintelligente Häfner, der dynamische Schade, der lauffreudige Matthias Müller, sie vereinten ihr Bemühen harmonisch zu einer Fülle von Ideen, der ihr Partner auf die Dauer nicht gewachsen war. Und sie

potenzierten ihre Kräfte, weil der überragende Dörner phasenweise zum vierten Mittelfeldspieler, hier kaum zum Kampf gestellt, wurde.

Die Folge davon war, daß die Dresdner in ihrer besten Zeit vor der Pause phasenweise Fließbandkombinationen demonstrierten, daß Creydt mehrfach in höchster Not retten mußte (2., 27., 43.). Hier gefiel vor allem die variable Spielweise, bei der sich keiner an seine Position gebunden fühlte, ständig rochiert wurde, wobei alle Positionen besetzt blieben. So ergab sich aus dem Mit-Denken ein Mit-Spielen, ein schöpferisches Umsetzen der vorgegebenen Konzeption. „Wir taten einfach mehr fürs Spiel“, resümierte Dörner, „während der BFC erst nach dem Rückstand aggressiver wurde.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: „Eine überaus faire Partie“, anerkannte DFV-Generalsekretär Werner Lempert, „und genau das muß die Regel bei allen Treffen werden.“ Daran hatte Di Carlo großen Anteil, weil er unauffällig, dennoch souverän leitete, wengleich einige Schreihälse hier und da anderer Meinung waren.

Fußball ist kein Tennis

Das geschah in der 68. Minute: Riediger jagt dem davonziehenden Schmuck nach, kommt dabei zu Fall, verletzt sich ohne Verschulden des Dresdners, bleibt mit schmerzverzerrtem Gesicht liegen. Das Geschehen geht weiter. Schiedsrichter Di Carlo kann nicht unterbrechen. Häfner erkennt die Situation, schlägt den Ball ins Aus, so daß der Berliner gepflegt und vom Platz geführt werden kann. Terletzki wirft danach das Leder zu Lauck, der es absichtlich ins Aus schlägt, so daß Dynamo Dresden wieder in Ballbesitz kommt. Beifall belohnt diese Aktion.

Eine Kleinigkeit am Rande? Sicherlich, und doch des Festhaltens wert, eben weil das bei uns noch nicht die Regel ist.

„Fußball ist kein Tennis“, lächelte Walter Frittsch nach

dem Spiel, „und es kann immer mal etwas vorkommen. Am erfreulichsten heute für mich, daß beide Mannschaften betont fair auftraten, so bewiesert, daß man, auch in wichtigen Begegnungen, sportlich-korrekt sein kann, im Gegensatz zu einigen Treffen dieser Saison. So muß es immer sein!“

Ein Appell des so erfolgreichen Trainers, der überall beachtet werden muß.

Dresden sah eine Parade der Auswahlspieler aller Ebenen; elf auf der einen, acht auf der anderen Seite. Von denen des BFC bewiesen lediglich Lauck und Terletzki, der sich aber besser kontrollieren muß, Profil, spielerische Ausstrahlung. Die anderen zeigten nur Mittelmaß, auch wenn man das Bemühen Jünglings anerkennen muß. Noack, Eigendorf, Riediger vor allem, Sträßer, Trieloff waren nicht in der Lage, ihrer Mannschaft das Gepräge zu geben.

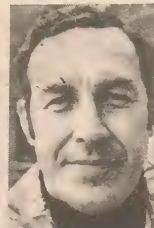
„Da war die Wirkung der Dresdner weit größer“, urteilte DFV-Trainer Armin Werner, „insbesondere die von Dörner. Aber auch Schade, Häfner und teilweise wieder Heidler boten sehenswerte Aktionen, die für das entscheidende spielerische Übergewicht sorgten.“

In der Tat, nach manchen Schwankungen dieser Saison zeigten sich die Dresdner am Ende noch erfreulich frisch. Vor allem Dörner überzeugte einmal mehr. Ob mit artistischem Zieher als Retter im Strafraum (8), als Endstation gegen Netz (39.), ob im Mittelfeld, wo er gleich serienweise temperierte Pässe auf die Flügel schlug, den Doppelpaß herausforderte, ob als Schütze (36., 71.), was er auch tat, alles atmete Klasse-merkmale.

Diese Form auszubauen, das gilt jetzt für alle Auswahlkandidaten. Die Entscheidungen in der WM-Qualifikation erfordern das. —ks—



Im Urteil der beiden Klubleiter



● Horst Rohne, Dynamo Dresden:

Es war ein ansprechendes Treffen, in dem gute spielerische Akzente gesetzt wurden, weit mehr jedenfalls, als das gegen den 1. FCM der Fall war, als wir zum Kampf gezwungen wurden, um jenen einen Punkt zu sichern, der uns am Titel fehlte. Was wir wollten, gelang uns: Unserem begeisterungsfähigen Anhang ein gutes Spiel zu bieten, das uns gleichzeitig eine gute Ausgangsposition für das Finale um den FDGB-Pokal gewährleisten sollte. Ich darf sagen, daß wir für das Endspiel gerüstet sind.

● Manfred Kirste, BFC Dynamo:

Zunächst gelten meine herzlichsten Glückwünsche unserem Meister, der auch gegen uns seine spielerische Klasse überzeugend demonstrierte und verdient gewann. Er verfügte über das ausgewogenere Kollektiv. Wir haben es einmal mehr nicht verstanden, selbst hundertprozentige Chancen zu nutzen. Unsere Spitzen blieben stumpf, waren nicht in der Lage, sich in den entscheidenden Situationen gegen ihre Kontrahenten durchzusetzen. Eine länger anhaltende Schwäche, die uns die angestrebte bessere Platzierung kostete.

Gerettet: FC Vorwärts, Sachsenring, 1. FC Union, Wismut Aue

- **Anstoß:** Rostock und Frankfurt (O.) sind am ligaverdächtigsten.
- **1.** – Nestler schießt Zwickau gegen den HFC in Führung. Sachsenring hat 22 Punkte, ist gerettet.
- **2.** – Meinerts 1 : 1-Ausgleich trifft Zwickau nicht ins Mark, da schon ein Unentschieden zum Klassenerhalt reicht.
- **11.** – Nach dem 2 : 1 durch Pilz ist Zwickau zum zweitenmal im sicheren Oberliga-Hafen.
- **15.** – Seering scheitert mit einem Foultorstoß an Stahl-Schlusmann Köpnick. Rostocks mögliche Führung hätte Platz 11, für Riesa dagegen den Abstieg bedeutet.
- **16.** – R. Rohde verwandelt in der Berliner Wuhlheide einen Foultorstoß gegen den 1. FCM. Mit 22 Punkten ist Union am Klassenziel.
- **22.** – 3 : 1 für Zwickau durch Nestler. Aue ist bereits überholt.
- **45.** – Halbzeit: Noch immer sind Hansa und Vorwärts Absteiger!
- **48.** – Jubel in Frankfurt (O.): Wruck verwandelt einen Foultorstoß platziert. Bei Punktgleichheit mit Riesa hat Vorwärts das bessere Torverhältnis (-14 : -19).
- **52.** – 2 : 0 durch Conrads Kopfballtor für den FCV. Ist der Rekordmeister damit endgültig aus dem Schneider?
- **69.** – Das Erfurter 1 : 0 durch Fritz macht Wismut zum Vorletzten, tor- und punktgleich mit Riesa. Die Zuspitzung ist perfekt: Zu diesem Zeitpunkt müssen Wismut und Stahl zwei Entscheidungsspiele um den Oberliga-Verbleib bestreiten!
- **70.** – 1 : 1 in Erfurt. Im Gegenzug schießt Thomas sein erstes Tor in dieser Saison. Wismut mit 22 Punkten außer Gefahr.
- **81.** – Schellenberg komplettiert Zwickaus 6 : 2 (!). Sachsenring läßt den FCK und Wismut hinter sich.
- **86.** – Magdeburgs 1 : 1 in Berlin bringt Union noch einmal in Gefahr.
- **90.** – Das „Aus“ für Rostock und Riesa.



Spielszenen aus Zwickau und Berlin. Links: Meinert vom HFC Chemie hat gegen Sachsenrings Mittelfeldspieler Schwemmer (helle Spielkleidung) das Nachsehen. Rechts: Mit dieser Aktion versetzt Möckel vom 1. FC Union den Magdeburgern einen gehörigen Schreck, denn der Ball knallte gegen die Latte. Links Hoffmann, rechts Steinbach. Fotos: Kronfeld, Kilian

Zwickauer Angriff lief auf Hochtouren

Von Dieter Buchspeer

Sachsenring Zwickau	6 (3)
HFC Chemie	2 (1)

Sachsenring (weiß): Croy (7), H. Schykowski (5), Stemmler (4), Reichelt (6), Lippmann (5), Schwemmer (6), Dietzsch (7), Braun (7), Schellenberg (6), Pilz (7), ab 75. Blank (3), Nestler (8) – (im 1-3-3-3); Trainer: Speth.

HFC Chemie (rot-weiß/rot): Brade (2), Bransch (5), Pingel (3), Robitzsch (5), Strozniak (5), Meinert (5), Fülle (4), ab 75. Schliebe (2), Schmidt (5), Vogel (4) – (im 1-3-3-3); Trainer: i. V. Wilk.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck, Horning, Lucas (alle Berlin); Zuschauer: 8000; Torfolge: 1 : 0 Nestler (1.), 1 : 1 Meinert (3.), 2 : 1 Pilz (11.), 3 : 1 Nestler (22.), 4 : 1 Nestler (51.), 4 : 2 Bransch (59.), 5 : 2 Nestler (76.), Foultorstoß, 6 : 2 Schellenberg (81.). – Torschüsse: 15 : 10 (6 : 6); verschuldete Freistöße: 18 : 13 (8 : 9); Eckbälle: 5 : 9 (2 : 6); Verwarnungen: keine.

Sachsenring geht ins 30. Jahr ständiger Oberligazugehörigkeit, und das mit nachhaltiger Erinnerung an einen in glänzender Manier errungenen Sieg! Weit und breit keine Spur von Unruhe, von aufkommenden Bedenken um den Klassenerhalt. Dessen war sich die Elf sicher – „eine ansprechende spielerische Leistung natürlich vorausgesetzt“, wie es Sek-

tionsleiter Karl-Heinz Kluge vor dem Treffen formulierte. Zwickau operierte so gelöst, wie es sich der Anhang für die Saison 77/78 des öfteren wünscht! Zum Halali stimmte eigentlich alles: Körperlich topfit, beseelt von dem Gedanken, das taktische Konzept sinnvoll zu realisieren, gelang der Elf mit sechs Treffern ein echtes Husarenstück. Die Kritiker verstummten schnell...

Bis zu diesem Vergleich nur mit einem Minustor belastet, kam der HFC am Ende doch noch erheblich in die „roten Zahlen“. Bernd Bransch beurteilte die Ursachen so: „Im Zwickauer Spiel war einfach alles in Bewegung. Das Wegspielen vom Mann beherrschten vor allem Nestler und Braun meisterhaft. Aber drei Treffer sind wohl Helmut Brade anzukreiden. Ein 2 : 3 hätte sich für uns gar nicht so schlecht ausgenommen...“ Dem HFC sei zugestanden: Der Schlusmann begünstigte Unsicherheit und Unruhe in der Deckung maßgeblich. Aber: Dieser tatenfrohe, ehrgeizige Sachsenring-Angriff mit einem in jeder Hinsicht unberechenbaren Nestler, einem explosiv wirkenden Schellenberg und einem immer wieder geschickt auspendelnden Pilz hätte an diesem Tag auch jeder anderen Abwehr zu schaffen

gemacht. Sie liefen, von Dietzsch, dem „Laufwunder“ Braun und dem offensivfreudigen Reichelt wirkungsvoll unterstützt, zu Hochform auf!

Durfte der HFC unter diesen Umständen auf seinen ersten Saison-Auswärtssieg hoffen? Nestler, der Wirbelwind auf dem linken Flügel, der Pingel ein Schnippchen nach dem anderen schlug, ließ dem HFC exakt 25 (!) Sekunden Zeit, um sich diese Frage selbst zu beantworten. Der technisch ansprechende HFC-Stil, das Bemühen um offensive Gleichwertigkeit, täuschten niemals darüber hinweg: In der Beweglichkeit und Lauffähigkeit lagen alle Vorteile auf Zwickauer Seite. Und auch in taktischer Hinsicht hatte der Gastgeber einen entscheidenden Schachzug parat: Pilz im Angriffszentrum. Es paßte Robitzsch (und damit dem HFC insgesamt) kaum ins Konzept, als eine der sonstigen Triebfedern des eigenen Spiels 75 Minuten lang gebunden zu sein...

Zum Schiedsrichterkollektiv: Einbeck wirkte abgeklärt, beruhigend in seiner Art. Er stellte das Nichteingreifen von Pilz, der im Abseits stand, bei seiner Entscheidung korrekt in Rechnung, als Nestler das 1 : 0 mit einem Dribbling von der Mittellinie aus vorbereitete.

Die fünfte Minute wie eine Weggabelung

Von Joachim Pfitzner

1. FC Union Berlin	1 (1)
1. FC Magdeburg	1 (0)

1. FC Union (weiß): Matthies (6), R. Rohde (6), Möckel (6), Weber (4), Vogel (4), Papies (5), Werder (5), Jessa (4), ab 74. Hapbig (2), Heine (5), Paschek (5), ab 76. Netz (2), Sigusch (4) – (im 1-3-3-3); Trainer: Werner.

1. FCM (orange-grün-weiß): Ulrich (5), Seguin (5), Raugust (6), Sommer (4), Decker (4), Kohde (4), Tyll (6), Steinbach (5), Sparwasser (5), Mewes (5), Hoffmann (4) – (im 1-3-3-3); Trainer: Urbanczyk.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Bahrs, Heinz (beide Leipzig); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 1 : 0 R. Rohde (16.), Foultorstoß, 1 : 1 Mewes (86.). – Torschüsse: 5 : 14 (3 : 4); verschuldete Freistöße: 15 : 18 (10 : 8); Eckbälle: 2 : 10 (0 : 5); Verwarnungen: Vogel, Sommer (beide wegen Foulspiels).

Was denkt ein Torwart, wenn in der 5. Minute eines für die eigene Mannschaft so wichtigen Spiels ein Stürmer wie Sparwasser in Schuß-

position vor ihm auftaucht? Wolfgang Matthies vom 1. FC Union: „Da kann man gar nichts denken, vielleicht nur die Reaktion – davorwerfen! Mehr kann man wirklich nicht tun.“ Er tat es in besagter Minute „und verhinderte dadurch einen Rückstand, und das war so eminent wichtig für uns“, so Trainer Heinz Werner.

Matthies' Widerpart in jener Szene, die den 18 000 den Atem stocken ließ, Jürgen Sparwasser, sah es so: „Es war noch eine Sohle eines Unioners mit im Spiel, als ich abschoß. Schlenzen oder schieben hätte ich den Ball nicht können.“ Und mit den Augen zwinkernd: „Außerdem wollte ich doch, daß die Berliner auch künftig noch ein paar richtige Spiele sehen...“

Die breite Schilderung dessen, was sich nach 300 Sekunden an der Alten Försterei zutrug, sei gestattet, weil es nur mit einer Weggabelung zu vergleichen war. Union, wohin gehst du? lautete die Frage. Ein Magdeburger 1 : 0 hätte vermutlich ein ein-

deutiges Resultat für die Elbestädter zur Folge gehabt. Nicht auszudenken, welcher Ballast den Berlinern aufgebürdet worden wäre.

War es auch eine Portion Glück für die beweglich kämpfenden Platzbesitzer, daß der 1. FCM noch viel mehr Chancen versiepte? „Union konnte die Angst während des gesamten Spiels nicht ablegen“, meinte Klaus Urbanczyk, der ungeachtet dessen den Wuhlheidern zum Klassenerhalt gratulierte. Sicherlich war es der Respekt vor den mit individuellen Vorteilen ausgestatteten Magdeburgern. „Im Durchschnitt haben sie je Auswärtsspiel zwei Tore erzielt“, sagte Heinz Werner seinen Männern. „Und einen Treffer müssen auch wir einkalkulieren.“

Die optischen Vorteile der Gäste fanden jedoch nicht ihren Ausdruck in zwingender Torgefährlichkeit. Das FCM-Spiel „stand“ in den ersten 45 Minuten, war mit Abwehrschwächen behaftet (Decker, Sommer) und sah einen Hoffmann unverständ-

licherweise aus dem Mittelfeld heraus operierend, statt konsequent Stoßstürmer zu sein.

Ein Kampf auf Biegen und Brechen fand nicht statt. Nur sieben Torschüsse in der 1. Halbzeit besagten einiges. Union konterte geschickt über Heine und Paschek. Daraus entstand der Strafstorstoß (Sommer hielt Paschek fest). Ansonsten hieß die Devise, gezwungenermaßen: Verteilung! Der verletzte Fritz Bohla: „Draußen sitzen ist viel aufregender. Man kann und kann nicht eingreifen. Mit einem Remis hatte ich gerechnet.“

Unions Klassenerhalt darf auch unter diesem Blickwinkel betrachtet werden: Von den Spitzenmannschaften konnte nur der 1. FCL in Berlin gewinnen. Dynamo und der 1. FCM gaben je einen, Jena gar zwei Punkte ab. Und dann noch die beiden 1 : 0 gegen den BFC...

Zum Schiedsrichterkollektiv: Ruhig, sachlich die Spielleitung. Energisch, wenn es angebracht war.

Sicherheit fehlte in allen Belangen

FC Hansa Rostock	0
Stahl Riesa	0

FC Hansa (weiß-blau): Schneider (5), Sykora (4), Kische (5), Uteß (4), Märzke (3), Decker (3), Seering (4), Mischinger (4), Wachlin (4), ab 84. Krentz (1), Hahn (2), ab 57. Adam (3), Kehl (1) — (im 1-3-3-3); Trainer: Hergesell.

Stahl (schwarz-rot/schwarz): Köpnick (8), Hauptmann (5), Blasek (4), Schlutt (5), Härtel (4), Hönicke (6), Runge (4), Schremmer (4), Schröder (3), ab 64. Meinert (3), Börner (3), Lippmann (3) — (im 1-3-3-3); Trainer: Guttman.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Bude (Halle), Stumpf (Jena); Zuschauer: 25 000. — Torschüsse: 11 : 12 (4 : 7); verschuldete Freistöße: 13 : 21 (9 : 7); Eckbälle: 7 : 8 (2 : 4); Verwarnungen: Kehl, Blasek, Runge (alle wegen Foulspiels).

Mitte der zweiten Halbzeit wollte Hansa-Trainer Helmut Hergesell seiner Mannschaft gerade signalisieren, daß Aue in Erfurt im Rückstand liege. Doch da wurde der Wismut-Ausgleich gemeldet, und er unterließ es. Ein Sieg seiner Mannschaft hätte bei einem Unentschieden in Erfurt ohnehin nichts genutzt.

Ja, wer in dieser Begegnung der beiden Abstiegskandidaten mit einem Rostocker Heimsieg über Riesa gerechnet hatte, sah sich getäuscht. Hansa-Assistenztrainer Werner Drews nannte eine der Ursachen: „Die innere Unruhe war noch zu groß, trotz spezieller psychologischer Vorbereitung.“ Und Mannschaftsleiter Klaus Decker: „Unsere Spieler schienen mitunter wie gelähmt.“ So konnte das Abstiegssderby von Rostocker Warte in keiner Weise die Erwartungen erfüllen. Es fehlte die Sicherheit in allen Belangen — bei der klaren Abwehrarbeit, beim Zuspield im Mittelfeld, bei der Ballkontrolle, beim Kopfballweikampf, beim resoluten Handeln vor dem gegnerischen Tor...

Zweimal allerdings hatte es der FC Hansa vor den Füßen, ein Führungstor zu erzielen und damit die Verkrampfung zu lösen. Doch beide Male konnten die Großchancen nicht genutzt werden. Das traf einmal auf den vergebenen Foulschuss in der 15. Minute zu. Börner hatte den energisch in Richtung Tor gestarteten Kehl kurz hinter der Strafraumlinie gelegt. Seering aber schoß unplatziert, halbhoch, auch nicht scharf genug. Für den reaktionsschnellen Köpnick, der in der Schlußphase dann noch wesentlich schwierigere Schüsse von Seering meisterte, bedeutete es in diesem Augenblick keine Mühe, das Leder zur Ecke zu lenken. Und dann kam nach vielem aufgeregten, aber nicht aufregenden Hin und Her die 63. Minute. Der inzwischen zum Mittelstürmer avancierte Kische strebte ganz allein auf Köpnick zu, doch steuerte der Rostocker Kapitän nicht entschlossen genug den Torkurs, so daß ihm Köpnick das Streitobjekt noch vom Fuß angeln konnte.

Eins vergaßen die Hanseaten fast vollständig: Schüsse aus der zweiten Reihe! Da waren die insgesamt ohnehin etwas ruhiger, ausgeglichener, auch entschlossener wirkenden Gäste besser beraten. Vor allem Hönicke prüfte Schlußmann Schneider mehrfach mit straffen Fernschüssen. Am Ende fehlte aber auch ihm wie den anderen Riesaern die Konzentration und vor allem die Kraft, das Blatt noch zu ihren Gunsten zu wenden. Blasek und Meinert verfehlten zuletzt das Rostocker Tor nur knapp.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Glöckner hatte auch seine letzte Oberligapartie gut im Griff. Die Verwarnungen kamen zur rechten Zeit.

GÜNTER BONSE

Wruck behielt die Nerven beim Strafstoß

FC Vorwärts Frankfurt (O.)	2 (0)
FC Karl-Marx-Stadt	0

FCV (rot-gelb): Kreutzer (5), Hause (8), Teichmann (5), Schuth (6), Andreßen (5), Geyer (5), Enzmann (5), ab 78. Nachtigall (2), Segger (7), Conrad (4), Wruck (8), Otto (5) — (im 1-3-3-3); Trainer: Wolf.

FCK (weiß): Krahnke (4), ab 58. Fichtner (4), P. Müller (6), Uhlig (4), Franke (4), Heydel (5), Eitemüller (5), Göcke (5), J. Müller (5), Bähringer (4), Schädlich (3), ab 58. Hänisch (2), Rauschenbach (6) — (im 1-3-3-3); Trainer: Kupferschmied.

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Erfurt), Scheurell (Wusterhausen/Dosse), Müller (Cottbus); Zuschauer: 6 000; Torfolge: 1 : 0 Wruck (49., Foulschuss), 2 : 0 Conrad (52.). — Torschüsse: 15 : 5 (7 : 7); verschuldete Freistöße: 8 : 10 (5 : 7); Eckbälle: 13 : 5 (6 : 3); Verwarnungen: keine.

Horst Wruck, der dienstälteste und der unermüdlichste Vorwärts-Akteur, mußte am Schluß die meisten Hände schütteln. „Sein Tor befreite uns von einem Alldruck. Es löste vieles, sorgte endlich für Lockerheit und Sicherheit“, strahlte Lothar Hause, neben Wruck der zweite Aktivposten beim Sieger. Er vor allem sorgte für Druck und für Zielstrebigkeit aus den hinteren Reihen, zwang Krahnke mit Gewaltschüssen zu großen Paraden (18., 24.) und traf mit einem Kopfball nur den Pfosten (72.).

„Ich war selbst erstaunt, wie ruhig ich beim Strafstoß angelaufen bin. Krahnke versuchte mich durch eine Bewegung nach rechts zu irritieren, aber ich täuschte ihn und schoß den Ball doch in die rechte Ecke“, freute sich der 30jährige Horst Wruck, der in seiner langen Laufbahn vor allem zwei wichtige Tore für den FCV schoß. „Das heutige und das Führungstor im Europacup der Pokalsieger 1970 in Berlin gegen Benfica Lissabon. Wir siegten 2 : 0, egalisierten das 0 : 2 vom Hinspiel und setzten uns dann im Elfmeterschießen durch“, so der Routinier selbst.

„Die Mannschaft hat ihr Bestes versucht, energisch gekämpft, keineswegs die Punkte verschenkt. Für uns lag ja noch der 6. Rang im Bereich der Möglichkeiten“, meinte FCK-Trainer Dieter Erler. Das spürte man vor allem in der ersten Hälfte. Hier operierten die Gäste aus einer sehr tiefgestaffelten Abwehr heraus, verengten zumeist erfolgreich die Räume (P. Müller, Heydel, Franke) und bemühten sich mit langen, zumeist diagonal geschlagenen Pässen (J. Müller, Bähringer) um Konterzüge. Der beste gelang in der 19. Minute. Eitemüller lief nach einem 30-Meter-Paß von Bähringer durch, schob den Ball am herauslaufenden Kreutzer vorbei, aber Andreßen hetzte noch heran und schlug ihn von der Linie.

„Es war ein Kampf gegen die eigenen Nerven und gegen die ausgelassenen Torchancen“, meinte Reinhard Segger. „Aber die Truppe biß sich durch. Jeder riß den anderen mit.“ Er selbst vergab wohl die größte Chance vor der Pause, traf im Nachschuß nur den Pfosten (19.). Dann landete ein Kopfball von Wruck an der Latte (36.), und später setzte Enzmann noch einen kapitalen Schuß an den Pfosten (72.). Aber schließlich setzte sich mit dem FCV die risikofreudigere, angriffsorientiertere und siegentschlossener Elf durch, die nach Conrads Kopfballtor auch spielerisch sichtbar an Format gewann. Der FCK baute dagegen im gleichen Maße ab, verlor fast völlig an Wirkung.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Prokop hatte in diesem äußerst fair geführten Treffen keinerlei Probleme, amtierte umsichtig und konsequent.

KLAUS THIEMANN

Absteiger: FC Hansa, Stahl Riesa



Ein 0 : 0 nutzte weder dem FC Hansa Rostock noch Stahl Riesa. Oben: Kische versuchte immer wieder mit seinen Dribblings Gefahr zu schaffen, blieb letztlich aber auch erfolglos. Hier scheitert er an Hauptmann. Darunter: Schiedsrichter Glöckner beruhigt die etwas erhitzten Gemüter.

Fotos: Schulz

Die Kapitäne der Absteiger kommentieren

● Gerd Kische (FC Hansa Rostock):

Ein zweiter Abstieg — das ist sehr bitter für Rostock, für uns alle. Dabei hatten wir es in den letzten Spielen mehr als einmal vor den Füßen, das Blatt noch zu wenden. Ich selbst hatte ja noch eine Riesengelegenheit gegen Stahl Riesa. Die geringe Torausbeute zeigt, wo wir unter anderem den Hebel ansetzen müssen. Insgesamt muß unsere Mannschaft ausgeglichener, nervenstärker in entscheidenden Situationen werden. Es kommt darauf an, ein ausgewogenes Kollektiv aus den erfahrenen Spielern und den veranlagten jungen Kräften zu formieren. Leicht wird es auch in der Liga nicht, dennoch bin ich vom postwendenden Wiederaufstieg fest überzeugt.



● Reinhard Hauptmann (Stahl Riesa):

Auch im letzten Spiel beim FC Hansa Rostock hatten wir noch die Möglichkeit, die entscheidenden Tore gegen den Abstieg zu erzielen. Aber wie schon so oft in der jüngsten Vergangenheit, krankten wir an der Chancenverwertung. So ist es ein schwacher Trost für uns, daß wir in der letzten Partie mitunter weitaus besser aussahen als der Gastgeber im Ostseestadion. Auf diesen spielerischen Möglichkeiten müssen wir weiter aufbauen. In der Liga sollten wir uns konzentriert vom ersten Spiel an das Ziel des Wiederaufstiegs vornehmen. Ich meine: Wir kommen wieder! Unsere offensive Grundhaltung gibt mir Veranlassung zu diesem Optimismus in schwerer Stunde.



Elfmeter
und 1 : 0!

Foulspiel vom Magdeburger Sommer an Paschek vom 1. FC Union Berlin und Strafstoß für die Berliner, den sie durch R. Rohde auch entschlossen zur 1 : 0-Führung nutzten. Die Grundlage für den Erhalt der Oberliga war damit gelegt. Links Mewes.

Foto: Kilian



Jena zwischen Baum und Borke

FC Carl Zeiss Jena	1	(0)
1. FC Lok Leipzig	0	

FC Carl Zeiss (weiß-weiß blau): Zimmer (5), Oevermann (6), Weise (6), Kurbjuweit (5), Brauer (5), Schlutter (4), Schnuphase (5), Neuber (7), Schröder (4), ab 78. Töpfer (2), Raab (5), ab 85. Sengevald (1), Vogel (5) — (im 1-2-4-3); Trainer: Meyer.

1. FC Lok (blau-gelb): Müller (5), Gröbner (5), Sekora (5), Dennstedt (5), Roth (5), Lisiewicz (5), Altmann (4), ab 76. Hammer (2), Frenzel (5), ab 46. Liebers (4), Rietzschel (5), Kühn (7), Eichhorn (5) — (im 1-3-4-2); Trainer: Pfeifer.

Schiedsrichterkollektiv: Kulicke (Oderberg), Stenzel (Senftenberg), Hagen (Dresden); Zuschauer: 8 000; Torschütze: 1 : 0 Schnuphase (14.). — Torschüsse: 10 : 7 (6 : 3); verschuldete Freistöße: 16 : 21 (8 : 14); Eckbälle: 16 : 3 (7 : 2); Verwarnungen: keine.

Die Spieler des FC Carl Zeiss lagen sich nach dem Abpfiff überglücklich in den Armen. Nach einem nervenaufreibenden Spiel hatten sie den 1. FC Lok knapp distanziert und sich mit diesem Sieg die Bronzemedaille in der Meisterschaft geholt! „Ich habe mich über diesen dritten Rang mehr gefreut als über manche Silbermedaille zuvor“, gestand Jena-Trainer Helmut Stein. Und nicht nur er war der Auffassung, daß der jungen Jenaer Truppe mit dieser Me-

daille eine ganz bemerkenswerte Platzierung gelang.

Der Sieg fiel ihr indes nicht leicht. Die Leipziger hatten ihre Mannschaft erheblich umgestellt, einige leicht blessierte Akteure sowie „Kandidaten“ auf eine eventuelle dritte gelbe Karte zuschauen lassen. So war im Ernst-Abbe-Sportfeld die bemerkenswerte Situation zu verzeichnen, daß eine junge, ehrgeizige Lok-Elf den Gastgeber ordentlich ins Zittern brachte, während auf der Tribüne mit Fritsche, Friese, Löwe, später auch Frenzel, die Stammkräfte Platz genommen hatten und aufmerksam ihre eventuellen Nachfolger beobachteten. Ihr Kommentar danach war einmütig: „Die Mannschaft hat in jeder Phase das Spiel gesucht“, urteilte Wolfram Löwe. „Sie sah dabei im Mittelfeld oft sogar besser aus als der Gastgeber.“

Jena nahm die Chance auf einen Medaillenrang zumindest in der Anfangsphase konsequent wahr. Mit hoher Laufbereitschaft, hartem Körpereinsatz wurde der Gegner beim Aufbau seiner Aktionen auf dem ganzen Platz gestört, selbst mit den nachrückenden Mittelfeldspielern das Lok-Gehäuse bedroht. Vogel — nach seiner langen Verletzungspause verständlicherweise nur eine Halbzeit lang — und Neuber waren dabei die auffälligsten Akteure. Das 1 : 0 durch Schnuphase (Vogel hatte dazu mit

einem energischen Dribbling und abschließendem Torschuß die Vorarbeit geleistet) brachte aber nicht die erwünschte Sicherheit in die Aktionen. „Uns fehlte einfach das zweite Tor“, meinte Roland Ducke. „Das hätte uns bestimmt gelöster aufspielen lassen.“ So hatte man das Gefühl, daß der FC Carl Zeiss taktisch zwischen Baum und Borke stand. Einerseits wollte er endlich die Entscheidung erzwingen, andererseits sorgten die Leipziger mit ihren überraschenden Vorstößen immer aufs neue dafür, daß den Jenaern der Angstschweiß ausbrach. Bereits in der 40. Minute hatten die Messestädter nach einer Musterkombination über Frenzel, Kühn und Lisiewicz die Möglichkeit zum Ausgleich, Eichhorn aber verhaspelte sich. Auch in der Schlußphase drückten die Leipziger noch einmal stürmisch, und wer weiß, was passiert wäre, wenn die Gäste mit ein wenig mehr Übersicht zu Werke gegangen wären. Trainer Manfred Pfeifer strahlte jedenfalls im Hinblick auf das Pokalfinale Optimismus aus: „Ich habe gesehen, was ich sehen wollte“, meinte er kurz.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Beide Mannschaften schenkten sich nichts, wahrten aber stets den Rahmen der Fairneß. Kulicke war ein aufmerksamer Leiter, der Autorität ausstrahlte, die Begegnung jederzeit im Griff hatte. RAINER NACHTIGALL

Sehr viele Schüsse, doch wenig Torgefahr

FC Rot-Weiß Erfurt	1	(0)
Wismut Aue	1	(0)

FC Rot-Weiß (rot-rot-weiß): Oevermann (6), Egel (6), Birke (5), Goldbach (5), Reske (4), Lindemann (6), Iffarth (4), Fritz (6), Schröder (4), H. Weißhaupt (3), Heun (4) — (im 1-3-3-3); Trainer: i. V. Hoffmann.

Wismut (weiß-lila): Ebert (5), Espig (6), Seinig (5), Schmiedel (5), Pekarek (4), J. Körner (5), Erler (5), Schaller (6), Thomas (5), Teubner (5), Escher (3) — (im 1-3-3-3); Trainer: Müller.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Berlin), Roßner (Pößneck), Supp (Meiningen); Zuschauer: 4 500; Torfolge: 1 : 0 Fritz (69.), 1 : 1 Thomas (70.). — Torschüsse: 15 : 16 (10 : 7); verschuldete Freistöße: 13 : 7 (7 : 3); Eckbälle: 8 : 11 (6 : 7); Verwarnungen: keine.

Die sind untereinander auf Unentschieden spezialisiert; im 43. Aufeinandertreffen beider Kontrahenten war es immerhin das 19. Remis. Und jedes andere Resultat wäre tatsächlich nach dem Spielverlauf eine Überraschung gewesen. „Sicheres Ballhalten war für uns in der kritischen Abstiegssituation oberstes Prinzip“, kommentierte Wismut-Regisseur Konrad Schaller. Die Erzgebirgler fanden bei gedrosselem

Tempo zu einer wirklich frappierenden Kombinationssicherheit im Mittelfeld. Doch zu Recht verband Erfurts wie stets zuverlässiger Libero Franz Egel mit der Anerkennung „für die kämpferisch starke Wismut-Leistung“ eine Kritik an beide: „Das betonte Sicherheitsspiel verstanden heute beide, doch im Nutzen der Chancen versagten beide Mannschaften kläglich!“

Es mangelte in dem Spiel nicht an Torschüssen, doch die Torgefahr blieb gering. Was hier Schröder, Iffarth, Heun, auch der sonst mit sehenswerten Pässen aufwartende Lindemann aus großen Distanzen und unplaziert abfeuerten, das ließ nur ein Urteil zu: mangelhaft. Und das sah auf der Gegenseite bei Teubner, Escher, J. Körner und Erler nicht besser aus. So hatten Oevermann wie Ebert einen relativ ruhigen Nachmittag. Aufregung gab es in ihren Strafräumen nur, als Fritz abgefälschter Ball zum 1 : 0 einschlug und Thomas einen Sturmangriff postwendend mit einem Schurfschuß aus spitzen Winkel zum 1 : 1 abschloß sowie in drei weiteren Situationen: So, als Iffarth in dem ansonsten von keinem bösen Foul getrübbten Treffen an der Strafraumlinie den aufgerückten Espig regelwidrig zu Fall brachte (33.); als

Espig bei einer verunglückten Abwehr Heuns Schuß beinahe ins eigene Tor abfälschte (37.); der Wismut-Libero auf der Torlinie einen wuchtigen Ball von Fritz ins Feld zurückköpfte (40.).

„Unser Spiel war von großem Laufeinsatz getragen“, urteilte Wismut-Kapitän Lothar Schmiedel. „Durch verschafften wir uns sogar spielerische Vorteile gegenüber den Erfurtern.“ Schaller und Erler fanden im Mittelfeld immer mehrere Anspielpunkte, zumal nicht nur Thomas, Teubner sich von ihren Bewachern lösten, sondern auch „Seinig und J. Körner geschickt mit vorprellten“, wie Trainer Bringfried Müller konstatierte. In Aues Spiel war mehr Bewegung als in dem des FC Rot-Weiß, da Lindemann und Fritz zu wenig Unterstützung fanden. Iffarth konzentrierte sich zu sehr auf die Deckung von Erler, H. Weißhaupt wich unmotiviert weit in die zweite Reihe zurück und Schröder wie Heun stießen kaum torverheißend bis zur Grundlinie durch. Das Spiel der Erfurter, ohne scharfe Tempoattacken, wirkte mitunter pomadig.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Riedel hatte bei der überaus fairen Einstellung beider Vertretungen leichtes Amtieren. WOLF HEMPEL

EXPERTEN stenogramm

● HANS SPETH: Über diesen in jeder Hinsicht gelungenen Saisonabschluß freue ich mich riesig. Von einer Nervenbelastung war nichts zu spüren. Wir setzten gute spielerische Akzente und bewiesen im Angriff eine selten erlebte Zielstrebigkeit.

● HELMUT WILK: Zwackaus aggressive Spielweise deckte zuviel Schwächen in unserer Abwehr auf. Das begann bei Torhüter Brade, dem schwerwiegende Fehler unterliefen, und setzte sich bei Pingel fort, der Nestler zuviel Bewegungsfreiheit ließ.

● HELMUT HERGESELL: In der ersten Halbzeit spielten wir nicht so, wie wir es vorhatten. Riesa besaß hier Vorteile im Mittelfeldspiel, startete schneller zum Ball. Nach der Pause konnten wir uns etwas besser in Szene setzen, doch insgesamt reichte es eben nicht aus zum Oberligaerhalt.

● GÜNTER GUTTMANN: Wir haben eher zum Spiel gefunden als Hansa, suchten auch das notwendige Risiko. Damit knüpften wir an unsere letzten recht ordentlichen Auswärtsspiele an. Aber wiederum fehlte es am konsequenten Nutzen der Chancen. Das traf natürlich auch auf die Rostocker zu.

● WERNER WOLF: Große Anerkennung der Mannschaft. Sie hat die diffizile Situation mit viel Willenskraft und Nervenstärke gelöst. Mit dem Führungstor zog dann auch die Lockerheit in unsere Reihen ein. Aber was wir wieder für Chancen ausließen...

● MANFRED KUPFERSCHMIED: Eine Hälfte lang operierte die Mannschaft sehr diszipliniert in der Abwehr, konterte auch mit langen Pässen gefährlich. Insgesamt aber wirkten wir zu reserviert, entwickelten vor allem nach dem Rückstand zuwenig Druck. Das zweite Tor war eindeutig Krahnkes Fehler.

● WALTER FRITZSCH: Es war sicherlich keine herausragende Begegnung, doch immerhin ein gutes Treffen, in dem beide um spielerische Ausstrahlung bemüht waren. Der BFC hielt lange Zeit stark mit, doch insgesamt setzten wir die stärkeren Akzente, hatten größere Feldvorteile.

● HARRY NIPPERT: Es war das erwartete schwere Spiel, in dem wir Chancen auf ein Unentschieden hatten, uns bis zuletzt um ein besseres Ergebnis bemühten. Dieser Kampfgeist ist anzuerkennen. Der Punkt, der uns von einem Medaillenrang trennt, wurde von uns auf der Strecke vergeben.

● HEINZ WERNER: Geschäft! Das 1 : 1 und damit den Oberligaerhalt aus eigener Kraft erreicht zu haben, stimmt mich froh. Unsere hervorragenden kämpferischen Eigenschaften, das bewegungsstarke, lauffreudige Spiel zählten sich auch in der letzten Partie aus.

● KLAUS URBANCZYK: Unsere zum Teil drückende Überlegenheit brachte durch unseren Hauptmangel, die ungenügende Chancenverwertung, nur ein Tor ein. Es war ein faires, streckenweise recht gutes Spiel. Wäre es für uns noch meisterschaftsentscheidend gewesen, hätte nur ein klares 3 : 1 meinen Erwartungen entsprochen.

● GÜNTER HOFFMANN: Viel Spiel zwischen beiden Strafräumen. Es bestätigte sich einmal mehr, daß unser Angriff zuwenig Torgefahr ausstrahlt. Die zweite Halbzeit brachte mehr ein taktisches Spiel unsererseits, denn durch ein Remis konnten wir noch einen Rang höherrücken.

● BRINGFRIED MÜLLER: Die Mannschaft mußte sich selbst erst durch ruhige Ballpassagen Selbstvertrauen und Sicherheit in den Aktionen einflößen. Wie sich darum Schaller, Schmiedel, Erler bemühten war lobenswert. Gut die Staffellung unserer Abwehr. Nur im Abschluß der Angriffe haperte es.

● HANS MEYER: Es war für uns ein Nervenspiel, weil wir unbedingt gewinnen mußten. Nachdem das entscheidende zweite Tor nicht fallen wollte, spielten wir mit einer Sicherung. Die junge Lok-Elf hat mich beeindruckt. Unser Sieg wird keinesfalls dadurch abgewertet, daß einige Stammkräfte beim Gegner fehlten.

● MANFRED PFEIFER: Unsere junge Elf hat sich bemerkenswert gut aus der Affäre gezogen, und das immerhin gegen eine Jenaer Mannschaft, die sich die Chance auf die Bronzemedaille mit einem Sieg erhalten wollte. Leider fanden unsere guten Aktionen im Mittelfeld keine Fortsetzung im Angriff.



● Horst Reschke (Dynamo)

Es geschah in der Nacht vom 13. auf den 14. Mai. Die Mannschaft von Dynamo Dresden befand sich als frisch gekürter DDR-Meister auf der Fahrt von Magdeburg nach Elbflorenz. Genau um Mitternacht rief es im Bus von allen Sitzen: Anhalten! Anhalten!

Was war oder was sollte geschehen? Auf dem nächsten Parkplatz ging Kapitän Dörner auf Horst Reschke, den „Mann am Lenkrad“ zu, und überreichte ihm einen großen Blumenstrauß. „Lieber Horst, im Namen des gesamten Kollektivs gratulieren wir dir zu deinem 48. Geburtstag. Bleibe auch weiterhin unser stets zuverlässiger Fahrer. Wir werden versuchen, es dir mit vielen schönen und möglichst siegreichen Spielen zu danken“, so der Dynamo-Kapitän.

Vieles hat Horst Reschke in den Jahren, die er am Steuer des Dynamo-Busses sitzt, schon erlebt, aber das war natürlich eine ganz besondere Überraschung. „Ich weiß noch“, erinnerte er sich, „wie ich das erstmal mit der ‚Truppe‘ nach Rostock fuhr. Zwölf Jahre ist das nun schon wieder her. Damals ging es mit einer Niederlage heim. Entsprechend frostig war die Stimmung. Das hat sich im Verlauf der Jahre sehr geändert. Bei drei DDR-Meisterschaften und einem Pokalsieg war ich mit dabei. Viele schöne Stunden durfte ich miterleben. Ich bin sicher, daß die Mannschaft am Sonnabend nichts unversucht lassen wird, um das Finale gegen den 1. FC Lok zu gewinnen. Ich würde sie dann zum zweitenmal als Cupstieger nach Hause fahren.“

Das ist sicher: Horst Reschke „lebt“ mit seiner Mannschaft – und sie mit ihm!

RUDOLF ECKARDT

● Werner Wulf (1. FCL)

„Die Fußballunhänger werden sicherlich verstehen, daß meine Gedanken in dieser Woche vor allem dem bevorstehenden Pokalfinale gelten. Ich erinnere mich noch genau an den 1. Mai des vergangenen Jahres. Ich war gerade erst zwei Monate beim 1. FC Lok, als wir nach Berlin zum Pokalendspiel fuhren. War das ein Jubel nach dem 3:0 über den FCV! Und dann die Ausgelassenheit im Bus bei der Rückfahrt. Nur gut, daß mich eine ausgelassene Truppe beim Fahren nicht stört. Natürlich hoffe ich, am Sonnabend ähnliches zu erleben.“

Die Voraussetzungen, erneut den Pokal zu gewinnen, hat unsere Elf. In der zweiten Halbserie waren ihre Leistungen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, doch ziemlich stabil. Aber, damit wir uns recht verstehen: Die Dynamo-Elf gefällt mir mit ihrem offensiven Stil.“

Das sind die Gedanken des 41jährigen Werner Wulf, der vor einem reichlichen Jahr vom Steuer eines Schwerlastzuges beim Kraftwagenbetriebswerk Leipzig zum Lenkrad des Lok-Busses wechselte. Als junger Fußballer in seiner Heimat Bergholz-Rehbrücke, bei Potsdam gelegen, aktiv, mußte er aus beruflichen Gründen sein Fußballinteresse zurückstellen. „Vielleicht bin ich deshalb auch alles andere als ein Fanatiker. Mich interessieren gute Leistungen, neben Boxen oder Eiskunstlaufen Fußball im besonderen. Deshalb hoffe ich auch, daß das Cupfinale bei zwei technisch so starken Mannschaften wie Dynamo und Lok ein spielerisch überzeugendes Treffen wird.“

ROLF HERRMANN



Am Lenkrad bei den Finalisten im FDGB-Pokal



Zum letzten Mal in einem Meisterschaftstreffen im Einsatz: Rudi Glöckner, der Leipziger FIFA-Referee. Und er bewies auch dabei wieder seine unbestrittene Klasse! Foto: Schulz

Sein letztes Oberligaspiel

Vital und konsequent wie eh und je – so präsentierte sich Schiedsrichter Rudi Glöckner aus Markranstädt beim abstiegsentscheidenden Oberligatreffen zwischen dem FC Hansa Rostock und Stahl Riesa. Und doch war es das letzte Oberligaspiel, das der 48jährige leitete! Mit Abschluß dieser Fußballsaison beendet der bewährte Unparteiische seine aktive Schiedsrichterlaufbahn (seit 1953, ab 1959 Oberliga, vier FDGB-Pokalendspiele), nicht ohne, wie er betonte, „weiterhin dem Fußball zur Verfügung zu stehen, sei es als BFA-Geschäftsführer, als Mitarbeiter in der DFV-Schiedsrichterkommission, als Schiedsrichterbeobachter“.

Die entscheidungsschwere Atmosphäre, die diesmal in Rostock herrschte, war Rudi Glöckner nicht fremd, leitete er doch bisher insgesamt 1160 Spiele als Schieds- oder Linienrichter, davon 106 internationale Begegnungen in 24 Ländern. Unbestrittener Höhepunkt dabei das WM-Endspiel zwischen Brasilien und Italien im Jahre 1970. Auch in dieser Saison wird Rudi Glöckner gemeinsam mit Heinz Einbeck und Wolfgang Riedel noch ein WM-Spiel leiten, die Qualifikation Island-Nordirland am 11. Juni in Reykjavik. Es ist sein 24. A-Länderspiel als Schiedsrichter.

Nicht nur nebenbei bemerkt ...

Das Weib des alten Gauners

Aus: „Die Funzel“ in „Eulenspiegel“ Nr. 20/77

Wenn Herr Krausenickel am Sonntagmorgen noch in sanftem Schlummer liegt, schlägt seine liebe Frau zwei Topfdeckel zusammen und brüllt dabei aus Leibeskräften: „Aufstehen, du alter Eierkopp!“ Da erhebt sich der alte Eierkopp, wäscht und rasiert sich, und sobald der Ruf ertönt: „Komm fröhstücken, du Gauner!“ setzt er sich an den gedeckten Kaffeetisch und reicht seiner lieben Frau aufmerksam Butter und Konfitüre. „Danke, alter Schieber“, sagt dann Frau Krausenickel zärtlich, gießt ihm duftenden Mokka ein und ruft

Das Neueste aus der Oberliga

● **WISMUT AUE:** Der 25jährige Stürmer Jürgen Escher schloß am Freitag voriger Woche sein Diplom-Sportlehrer-Studium an der DHfK mit der Note „gut“ ab.

● **FC ROT-WEISS ERFURT:** Torhüter Wolfgang Benkert zog sich in der Vorwoche beim Training einen komplizierten Knöchelbruch zu. Der Stürmer Jörg Hornik verletzte sich im Spiel mit Bohemians Prag am Meniskus. Mit Erfolg verteidigte Franz Egel am 10. Mai seine Diplom-Arbeit und beendete damit sein Studium an der DHfK.

● **1. FC UNION BERLIN:** Torwart Bernd Wargos hat seine Sportlehrerstudium-Diplomarbeit mit der Note „gut“ verteidigt.

● **1. FCM:** Joachim Streich wurde am Donnerstag voriger Woche an seinem verletzten Arm operiert.

● **FC HANSA ROSTOCK:** Hans-Joachim Wandke, der Vorstopper der Rostocker, mußte sich einer Meniskusoperation unterziehen. Wir wünschen gute Besserung!

In dieser Woche aus der „Röhre“

Fußball auf dem Bildschirm wird in dieser Woche an zwei Tagen frei Haus geliefert: Am Mittwoch um 19.10 Uhr im 2. Programm die erste Halbzeit des Endspiels um den Europapokal der Landesmeister zwischen dem FC Liverpool und Borussia Mönchengladbach in Rom. Anschließend, ab 20 Uhr, im 1. Programm eine Zusammenfassung der ersten Halbzeit und original die zweiten 45 Minuten. Am Sonnabend ab 15 Uhr im 1. Programm das FDGB-Pokalendspiel und um 22.05 Uhr im 2. Programm das WM-Qualifikationsspiel Ungarn-Griechenland.

1. FCM-Braunschweig

Zu einem internationalen Vergleich empfängt der 1. FC Magdeburg am Mittwoch den BRD-Bundesligaverein Eintracht Braunschweig.

SPIELER DES TAGES



Mit seinen vier Treffern gegen den HFC Chemie spielte sich der nur 1,66 Meter große und 64 Kilo schwere Peter Nestler (geboren am 22. 3. 1951) von Sachsenring Zwickau in der Oberliga-Torschützenliste noch beträchtlich nach vorn. Dem Linksaußen war kein Weg zu weit, um seinen Bewachern zu entweichen, und er konzentrierte seine ganze Kraft im Dribbling darauf, im torgefährlichen Bereich des Gegners wirksam zu werden. Der antrittsschnelle, behende Stürmer eröffnete den Torreigen zum 6:2-Sieg und beendete ihn indirekt mit seiner Eingabe, die Schellenberg nach Brades Fehler zum letzten Tor nutzte.

Der Elf des Rekordmeisters unserer Republik, dem FC Vorwärts, fiel ein Stein vom Herzen, als Horst Wruck (geb. am 18. 6. 1946) das Führungstor gegen den FC Karl-Marx-Stadt erzielte. Der 30jährige, seit 1958 aktiv in den Reihen des Armeeklubs, besaß die Nervenkraft, unhaltbar, plazierte zu vollenden. Mit seinem beweglichen, technisch versierten Spiel öffnete der Allroundmann immer wieder Lücken für seine jungen Nebenleute. In entscheidender Stunde war auf Wruck Verlaß. Vorwärts war vor dem Abstieg gerettet.

Fotos: Archiv



SPIELER DES TAGES

Frage nach dem Sieger rasch geklärt

Von Joachim Pfitzner

● Vorwärts Stralsund gegen Stahl Hennigsdorf 4:1 (2:0)

Vorwärts (rot-weiß): Schöning, Duggert, Ruppach, Kögler (ab 74. Graap), Seidler, Wunderlich, Hering, Bruhs, Biehl (ab 83. Siermann), Kaschke, Kelm — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Schmidt.

Stahl (blau-blau/weiß): Dehne (ab 62. Blochel), Strübing, Ball, Brinkmann, Werder, Heinrich, Withulz (ab 46. Falkenberg), Gebes, Barthels, Hornauer, Görlitz — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Kurth.

Schiedsrichterkollektiv: Stumpf (Jena), Bude, Siemon (beide Halle); Zuschauer: 6 000; Torfolge: 1:0 Bruhs (26.), 2:0, 3:0 Kelm (42., 47.), 3:1 Hornauer (68.), 4:1 Kelm (71.).

Seit Sonnabendnachmittag tragen die Volksmarine-Fußballer von Stralsund allein die Hoffnungen des Küstenbezirks, im kommenden Spieljahr in der Oberliga vertreten zu sein. Nach drei Aufstiegsspielen steht eigentlich alles zum Guten, denn gegen die Stahl-Elf aus Hennigsdorf wurden mit einer soliden, überlegen

gestalteten Partie beide Punkte unangefochten gebucht.

Hätten die Matrosen ihre Großchancen schon in den ersten 45 Minuten genutzt — man scheiterte an dem mehrfach großartig reagierenden Dehne und an eigenen Unkonzentriertheiten —, mindestens ein 4:0 lag im Bereich des Möglichen. Beide Treffer aber beschädigten das nicht unzufriedene Publikum. Bruhs setzte einen Schrägschuß ins lange Eck, und das 2:0 resultierte aus einer gekonnten Kombination, die im Mittelfeld begann und ihren Abschluß in einem herrlichen Flugkopfball von Kelm nach Flankenschlag Biehls fand.

Als kurz nach der Pause Herings Rückpaß Kelm freistehend erreichte, war die Partie endgültig entschieden. Der insgeheim Wunsch von Rainer Withulz („Es wäre ganz schön, wenn wir mal ein Spiel gewinnen könnten.“) war unerfüllbar. **Anerkennenswert.**

Der Tabellenstand

1. Wismut Gera
2. Vorwärts Stralsund
3. Chemie Böhlen
4. Stahl Hennigsdorf
5. Chemie Leipzig

Am kommenden Sonntag spielen:

- Chemie Böhlen—Wismut Gera
- Chemie Leipzig—Vorwärts Stralsund

daß die Hennigsdorfer nicht mit übertriebener Defensivtaktik aufwarteten, spielerisch bemüht waren, allein ihre Angriffsaktionen blieben völlig harmlos. Die wenigen Ansätze (Torschüsse von Hornauer, Görlitz, Strübing) vereitelten die ihren Ehrgeiz bis zum Schlußpfiff investierenden Stralsunder, die ihrerseits in Kaschke, Kelm, Bruhs, Wunderlich und Kögler ihre markantesten Stützen hatten.

Nachdem Hornauer — nach einer Freistoßablage von Gebes — der Ehrentreffer gelungen war, krönte Kelm seine torgefährliche Partie mit dem dritten Treffer, einem weiteren Kopfball. In der 75. Minute fast noch das 5:1, doch Ruppach traf mit einem Foulschloß nur die Latte.

Vorwärts-Übungsleiter Erhard Schmidt: „So schön der Sieg auch war, Schattenseiten liegen über ihm. Ich meine die Chancenverwertung und die Abspielfehler in der Schlußphase.“

3	2	1	—	6:3	5:1
3	2	—	1	6:4	4:2
3	2	—	1	6:5	4:2
4	—	2	2	6:10	2:6
3	—	1	2	3:5	1:5

Rückstand gut verkräftet

● Wismut Gera—Chemie Leipzig 2:1 (2:1)

Wismut (schwarz-orange): Winkler, Posseit, Hoppe, Korn, Kraft, Krauß, Irmischer, Schirrmeyer (ab 46. Klemmank), Zubeck, Neubert, Erhardt (ab 81. Klammt) — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Pohl.

Chemie (weiß): Suchantke, Höhne, Fritsche, Flohr, Haase (ab 54. Geisler), Graul, Baum, Trunzer, Meyer, Lischke, Schubert — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Schaffner.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Peschel (Radebeul), Sket (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 0:1 Meyer (11.), 1:1 Krauß (19.), 2:1 Korn (42.).

Chemie mit 1:5 Punkten das Schlußlicht in der Aufstiegssrunde — mit dieser Tatsache mußten beide Übungsleiter erst einmal fertig werden. „Wir können mit sechs Punkten noch aufsteigen. Den Kampf geben wir nicht auf. Gute spielerische Passagen in der ersten Halbzeit bestätigten, daß die Mannschaft mehr kann“, so Karl Schaffner. Dietmar Pohl fügte hinzu: „Wir mußten mit einer Chemie-Elf rechnen, die immer gefährlich ist. Wichtig war, daß wir den Rückstand gut und schnell verkräfteten, über den Kampf zum Spiel fanden. Chemie ist für mich noch lange nicht aus dem Rennen.“

Bis hin zum Erfolg war

es für die Gastgeber ein weiter Weg. Chemie zog sich nicht in ein Schneckenhaus zurück. Das 1:0 durch Meyer entsprach durchaus dem Spielverlauf. Immer wieder entzogen sich Schubert und Meyer dem Zugriff der Wismut-Abwehr, brachten sie arg durcheinander. Interessant ein taktischer Schachzug Schaffners, der Lischke als Doppelspitze zu Meyer stellte. „Diese Variante zwang uns zu einer Umformierung in der Deckung. Wir stellten uns gut darauf ein“, resümierte Dietmar Pohl.

Nachdem Wismut allerdings durch zwei individuelle Aktionen von Krauß (verwandelt einen Eckball direkt) und Korn (40-Meter-Alleingang und erfolgreicher Abschluß) die Führung übernahm, neigten sich die Vorteile eindeutig den Gastgebern zu. Mehrmals hatte Wismut das 3:1 vor den Füßen, doch weder Krauß noch Korn vermochten ihre Chancen zu nutzen. Zu schematisch operierten die Leutzscher in der Schlußphase. Geislers Einwechslung brachte Chemie zwar optische Vorteile, der spielerische Zuschnitt der Mannschaft aber wurde auch mit ihm nicht wesentlich verbessert.

PETER LANGENHAGEN

Cottbus

Fortschritt Spremberg gegen Aktivist Laubusch 2:1, TSG Lübbenau gegen Aktivist Schwarze Pumpe II 1:3, Motor Finsterwalde-Süd gegen Chemie Weißwasser 3:0, Dynamo Lübben gegen Lok Cottbus 0:2, Aufbau Großräschen gegen Empor Mühlberg 5:0, Einheit Forst gegen TSG Tettau 0:1, Aufbau Hoyerswerda gegen Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben 2:0, Energie Cottbus II gegen Aktivist Brieske-Senftenberg II 2:0; Nachholspiel: Finsterwalde-Süd gegen Laubusch 2:3.

Abschlußstand
En. Cottbus II (A) 30 62:43 38
Dynamo Lübben 30 41:26 36
A. Br.-Senft. II (N) 30 43:33 36
A. Schw. Pumpe II 30 44:35 34
Aufb. Großräschen 30 61:43 33
Chemie Guben (N) 30 57:50 31
Aufb. Hoyerswerda 30 46:44 31
TSG Lübbenau 30 50:46 30
Fort. Spremberg 30 36:44 30
M. Finsterwalde-S. 30 52:49 29
TSG Tettau 30 53:61 28
Lok Cottbus 30 27:42 28
Emp. Mühlberg (N) 30 43:51 27
Einheit Forst 30 34:37 24
Aktivist Laubusch 30 48:62 24
Chemie Weißwasser 30 34:65 21
Meister: Energie Cottbus II (nicht aufstiegsberechtigt); Liga-Aufsteiger: Dynamo Lübben; Absteiger zur Bezirksklasse: Aktivist Laubusch und Chemie Weißwasser; Aufsteiger zur Bezirksliga: Dynamo Cottbus, Turbine Spremberg und Herzberg 68.

Erfurt

Motor Eisenach gegen Aktivist Menteroda 3:0, Motor Rudisleben gegen ZSG Leinefelde 1:1, Lok Erfurt gegen Glückauf Bleicherode 5:0, Landbau Bad Langensalza gegen Glückauf Sondershausen 3:1, Motor Gispersleben gegen ZSG Waltershausen 3:1, Empor Buttstadt gegen OT Apolda 2:2, Motor Gotha gegen TSG Ruhla 1:1, Vorwärts Mühlhausen gegen Motor Heiligenstadt 0:2.

Abschlußstand
L. B. Langensalza 30 54:21 44
ZSG Leinefelde 30 54:25 44
Motor Rudisleben 30 50:17 42
OT Apolda 30 42:39 33
Emp. Buttstadt (N) 30 51:49 33
Motor Gotha 30 33:31 32
Gl. Sondershausen 30 49:51 31
Aktivist Menteroda 30 46:56 28
Motor Eisenach 30 38:43 27
Gl. Bleicherode 30 42:52 27

Mot. Heiligenstadt 30 39:36 26
M. Gispersleb. (N) 30 38:58 25
Lok Erfurt 30 45:51 24
ZSG Waltershausen 30 26:38 23
Vw. Mühlhaus. (N) 30 34:54 21
TSG Ruhla 30 36:56 20

Meister und Liga-Aufsteiger: Landbau Bad Langensalza; Absteiger zur Bezirksklasse: ZSG Waltershausen, Vorwärts Mühlhausen und TSG Ruhla; Aufsteiger zur Bezirksliga: Fortschritt Struth, Empor Walsleben und Chemie Gräfenroda.

Berlin

SG Hohenschönhausen gegen Sparta Berlin 2:2, Chemie Schmöckwitz gegen BSG Bergmann-Borsig 1:0, Einheit Pankow gegen Motor Köpenick 1:1, SG Friedrichshagen gegen Motor Wildau 3:3, Sportfreunde Johannisthal gegen Berolina Stralau 1:4, Berliner VB gegen Concordia Wilhelmsruh 5:4, BSG Luftfahrt gegen NARVA Berlin 0:0; das Spiel Hohenschönhausen gegen Luftfahrt wurde mit 2:0 Punkten und 3:0 Toren für Hohenschönhausen gewertet.

Abschlußstand
Bergmann-Borsig 28 47:24 39
Fortuna Biesdorf 28 49:31 37
Einheit Pankow (A) 28 58:33 33
SG Hohenschönh. 28 42:34 31
Chem. Schmöckwitz 28 50:46 31
Berliner VB 28 49:48 31
NARVA Berlin 28 55:35 30
Sparta Berlin (N) 28 48:41 30
BSG Luftfahrt 28 51:51 28
Berolina Stralau 28 33:49 25
Motor Wildau 28 38:39 24
Motor Köpenick 28 29:37 24
Conc. Wilhelmsruh 28 32:43 24
SG Friedrichshagen 28 48:47 22
SF Johannisthal (N) 28 24:95 11
Meister und Liga-Aufsteiger: BSG Bergmann-Borsig; Absteiger zur Bezirksklasse: SG Friedrichshagen und Sportfreunde Johannisthal; Aufsteiger zur Bezirksliga: Dynamo Süd und Empor Brandenburger Tor.

Potsdam

Abschlußstand, Staffel Nord
Chemie Premnitz 26 97:19 45
Motor Rathenow 26 55:34 38
Stahl Oranienburg 26 76:40 36
SG Sachsenhausen 26 45:25 34
Elektr. Neuruppin 26 60:31 33
Chemie Velten 26 66:45 31
St. Hennigsdorf II 26 51:43 29
Traktor Altruppin 26 52:49 27
Aufbau Zehdenick 26 47:53 25
Lok Neustadt 26 64:66 22
Einheit Nauen 26 39:43 22

SG Rhinow 26 18:77 11
E. Wusterh. (N) 26 26:89 6
Traktor Häs. (N) 26 24:106 5
Absteiger zur Bezirksklasse: Empor Wusterhausen und Traktor Häs.

1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Chemie Premnitz gegen Motor Babelsberg II 7:0; Staffel Süd: Nachholspiel: Motor Teltow gegen Lok Kirchmöser 1:0.

Abschlußstand, Staffel Süd
Mot. Babelsberg II 26 64:32 35
Mot. S. Brandenb. 26 61:29 35
Mot. Ludwigfelde 26 58:34 33
Lok Brandenburg 26 44:35 33
Turbine Potsdam 26 65:44 31
Eintracht Glindow 26 53:36 31
Motor Teltow 26 60:36 30
SG Bornim 26 50:57 26
St. Brandenb. II 26 41:42 25
Vorw. Bestensee 26 42:48 25
TSV Luckenwalde 26 33:53 20
Lok Kirchmöser 26 39:66 18
Elektr. Teltow (N) 26 30:66 11
DEFA Babels. (N) 26 26:88 11
Absteiger zur Bezirksklasse: Elektronik Teltow und DEFA Babelsberg; Aufsteiger zur Bezirksliga (für beide Staffeln): Rot-Weiß Kyritz, Medizin Sommerfeld, Lok Ketzin, Traktor Niemege und Dynamo Königs Wusterhausen.

Karl-Marx-Stadt

Fortschritt Meerane gegen SG Sosa 1:1, Einheit Auerbach gegen TSG Stollberg 3:0, Blau-Weiß Gersdorf gegen Motor Brand-Langenau 3:0, Union Freiberg gegen Motor Ascota Karl-Marx-Stadt 1:5, Wismut/Rotation Crossen gegen Traktor Pfaffroda 1:3, Motor Fritz Heckert Karl-Marx-Stadt gegen Blau-Weiß Reichenbach 6:1, Wismut Aue II gegen Sachsenring Zwickau II 7:0, Vorwärts Plauen II gegen Chemie Glauchau 3:2, Motor Wema/Aufbau Plauen gegen Fortschritt Treuen 2:1.

Abschlußstand
M. A. Karl-Marx-St. 34 65:33 46
Chemie Glauchau 34 69:39 45
Vorwärts Kamen 34 90:49 44
M. W./A. Plauen 34 53:29 44
Wismut Aue II (A) 34 78:40 43
Motor Fritz Heckert 34 60:36 41
Karl-Marx-St. (N) 34 69:57 40
S. Zwickau II (A) 34 69:57 38
Einheit Auerbach 34 49:53 38
W./Rot. Crossen (N) 34 64:58 36
SG Sosa 34 63:46 35
Fort. Meerane 34 42:37 35
TSG Stollberg 34 54:62 34
Union Freiberg 34 44:58 32
Fortschritt Treuen 34 53:63 29

Bl.-W. Reichenbach 34 28:65 22
Bl.-W. Gersd. (N) 34 51:94 17
M. B.-Langenau (N) 34 23:98 17
Trakt. Pfaffroda (N) 34 40:87 14
Meister und Liga-Aufsteiger: Motor Ascota Karl-Marx-Stadt; Absteiger zur Bezirksklasse: Reichenbach, Gersdorf, Brand-Langenau und Pfaffroda.

Suhl

Motor Steinbach-Hallenberg gegen Motor Suhl II 2:0, Chemie Fehrenbach gegen Chemie Lauscha 4:3, Motor Sonneberg gegen Lok Schleusingen 3:1, Aktivist Kali Werra Tiefenort II gegen Motor Schmalkalden 1:1, Motor Schweina gegen Motor Steinach 3:2, Motor Breitung gegen Fortschritt Geschwenda 0:5, Lok Meiningen gegen ESKA Hildburghausen 2:1.
Kali Werra II 25 65:21 35
Motor Steinach 25 63:26 35
Lok Meiningen 25 45:36 31
M. Schmalkad. (N) 25 26:27 28
M. St.-Hallenberg 25 32:35 27
Motor Suhl II 25 39:36 25
Fort. Geschwenda 25 56:54 25
Chemie Lauscha 25 36:35 25
M. Sonneberg (N) 25 35:33 24
Motor Schweina 25 28:35 24
Chem. Fehrenbach 25 50:59 23
ESKA Hildburgh. 25 31:47 22
Lok Schleus. (N) 25 25:50 15
Motor Breitung 25 18:55 11

Dresden

Motor Bautzen gegen Motor Robur Zittau 0:0, Sachsenwerk Dresden gegen Stahl Riesa II 3:0, Vorwärts Kamen gegen FSV Lok Dresden II 2:0, Motor Cossebaude gegen Wismut Pirna-Copitz 3:1, Motor WAMA Görlitz gegen Stahl Freital 0:0, Vorwärts Löbau gegen Robotron Radeberg 3:0, Chemie Riesa gegen Motor TuR Dresden-Übigau 1:2, Fortschritt Großenhain gegen TU Dresden 1:0.
M. WAMA Görlitz 29 63:20 50
Mot. Robur Zittau 29 51:17 44
Vorwärts Kamen 29 56:33 36
Stahl Freital 29 48:37 36
Wism. Pirna-Copitz 29 47:37 33
Motor Bautzen (A) 29 42:31 32
Vorwärts Löbau 29 45:35 32
Robot. Radeberg 29 52:44 29
Stahl Riesa II (A) 29 26:41 24
F. Großenhain (N) 29 40:60 24
FSV Lok Dresden II 29 32:44 23
Motor Cossebaude 29 27:47 23
Sachsenw. Dresden 29 24:42 22
M. TuR Dr.-Übigau 29 26:38 21
TU Dresden (N) 29 25:49 21
Chemie Riesa 29 29:58 14

Leipzig

Motor Döbeln gegen Turbine Markranstädt 0:1, Traktor Taucha gegen DHK Leipzig 1:1, Lok Delitzsch gegen Motor Lindenau 2:0, Motor Geithain gegen Aktivist Borna 2:0, Chemie Böhlen II gegen Rotation 1950 Leipzig 0:0, Fortschritt West Leipzig gegen Chemie Eilenburg 1:0, Motor Grimma gegen TSG MAB Schkeuditz 0:3, Chemie Leipzig II gegen Motor Schmöllin 1:1; Nachholspiele: Böhlen II gegen Lindenau 1:2, Chemie Leipzig II gegen Eilenburg 1:0.

Magdeburg

Turbine Magdeburg gegen Traktor Gröningen 5:3, Chemie Schönebeck gegen Lok Salzwedel 8:0, Motor/Vorwärts Oschersleben gegen Empor Klein Wanzleben 3:0, Traktor/Aufbau Parys gegen Einheit Burg 3:1, Aktivist Staßfurt gegen Empor Tangermünde 0:0, Lok Stendal II gegen Traktor Klötze 0:1.

Neubrandenburg

Traktor Carmzow gegen Lok Anklam 1:0, Lok Pasewalk gegen Einheit Uckermark 4:0, Traktor Friedland gegen VB Waren 0:1, Lok Malchin gegen Demminer VB 0:3, Einheit Strasburg gegen Dynamo Röbel 3:1, Traktor Gnien gegen Post Neubrandenburg II 1:0, Union Wesenberg gegen Motor Süd Neubrandenburg 3:2.

Schwerin

Aufbau Sternberg gegen Hydraulik Parchim 2:0, Einheit Perleberg gegen ISG Schwerin 1:1, Fortschritt Neustadt-Glewe gegen Post Ludwigslust 0:0, Traktor Karstädt gegen TSG Gadebusch 1:1, Aufbau/Vorwärts Parchim gegen TSG Ludwigslust 0:1, Dynamo Schwerin II gegen Dynamo Lübz 0:1.

Rostock

Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft: Motor Warnowwerft Warnemünde gegen Motor Wolgast 0:2 (1. Spiel 1:1). Wolgast ist damit Meister und Liga-Aufsteiger.

POKALVERTEIDIGER KONTRA MEISTER!

Das Berliner Stadion der Weltjugend erlebt am Sonnabend das 26. Finale um den FDGB-Pokal ● Gelingt dem 1. FC Lok der Cupgewinn zweimal hintereinander? ● Nach dem Meistertitel auch die Pokaltrophäe für Dynamo?



Das Duell der beiden Liberos: Der vorwärtsdrängende Dörner wird von Hammer angegriffen. Links Bornschein. Foto: Kronfeld

Es ist wieder soweit. Das 26. Finale um den FDGB-Pokal ruft Dynamo Dresden und den 1. FC Lok Leipzig, die beiden Mannschaften, die von 10 993 ins Pokalrennen gegangenen Mannschaften „übrigblieben“, in das Berliner Stadion der Weltjugend. Mit ihnen reisen Tausende Anhänger in die Hauptstadt, die sich, ebenso wie die Berliner Fußballfreunde, die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen, Augenzeugen des Endspiels zu sein.

Der Reiz des Ungewissen liegt auch über diesem Finale. Wird der alte und neue Meister auch den Pokal an die Elbe holen? Wird ihm, wie 1971, zum zweiten Mal das Double gelingen? Wird der 1. FC Lok die Trophäe, im vorigen Jahr an gleicher Stelle durch ein 3:0 über den FC Vorwärts Frankfurt (Oder) errungen, verteidigen und erneut in die Messestadt entführen? Können die Leipziger, was nur dem 1. FC Magdeburg (1964 und 1965) gelang, zweimal hintereinander beste Pokalmannschaft unseres Landes werden?

Von der Spielauffassung her sind eigentlich die Voraussetzungen gegeben. Ähnlich wie im Vorjahr konstatieren zu können: Ein Triumph des Spielgedankens. „Die Techniker gaben den Ton an“, resümierte die fuwo. „Variables Sturmspiel“, „beeindruckender Kombinationsfluß“ waren weitere Werturteile über den Sieger, der freilich seinem Kontrahenten vor 50 000 Zuschauern deutlich überlegen war. Was diesmal sicherlich nicht der Fall sein wird!

Möge der Sonnabendnachmittag im Stadion der Weltjugend guten Fußball bieten und zu einer Werbung für unser populäres Spiel werden. Mögen sich gekonnte technische Aktionen und kämpferischer Einsatz die Waage halten und uns allen ein wahres Endspiel beschieren. Daß wir diesen Gedanken mit dem Appell an die Fairneß, sowohl auf dem Spielfeld, als auch auf den Rängen, verbinden, versteht sich! Ein Fußballerlebnis und Sportlichkeit bedingen einander!

Statistisches vor dem 26. Endspiel

● Der Weg der Finalisten nach Berlin:
1. FC Lok Leipzig: Stahl Eisenhüttenstadt 2:1 (A), Sachsenring Zwickau 3:1, 2:3 nach Verlängerung (A), Motor Suhl 4:4 (A), 3:0 Hallescher FC Chemie 3:1 (A), 2:1 = 5 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 19:11 Tore. Torschützen waren: Kühn 5, Frenzel 4, Löwe 3, Bornschein 2, Fritsche 2, Altmann, Lisiewicz, Rietzschel je 1 Treffer.

Dynamo Dresden: TSG Gröditz 3:2 (A), BFC Dynamo 4:1, 1:3 (A), FC Rot-Weiß Erfurt 2:0 (A), 1:0, FC Carl Zeiss Jena 2:0 (A), 2:1 = 6 Siege, 1 Niederlage, 15:7 Tore. Torschützen waren: Sachse 6, Dörner 3, Kreische, Riedel, Schade, Schmuck, Kotte und 1 Selbsttor von Oevermann (Jena).

● Bisheriges Abschneiden im Pokalwettbewerb:

1. FC Lok: 1963/64 Finalist (2:3 SC Aufbau Magdeburg in Dessau), 1969/70 Finalist (2:4 FC Vorwärts Berlin in Dresden), 1972/73 Finalist (2:3 1. FC Magdeburg in Dessau), 1975/76 Pokalgewinner (3:0 FC Vorwärts Frankfurt/O. in Berlin).

Dynamo: 1952 Pokalgewinner (3:0 Einheit Pankow in Berlin), 1970/71 Pokalgewinner (2:1 nach Verlängerung BFC Dynamo in Halle), 1971/72 Finalist (1:2 FC Carl Zeiss Jena in Leipzig), 1973/74 Finalist (1:3 nach Verlängerung FC Carl Zeiss Jena in Leipzig), 1974/75 Finalist (2:2 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 3:4 Sachsenring Zwickau in Berlin).

● 11 Städte richteten die Endspiele bislang aus: Berlin 5mal, Dresden 4mal,



Zum fünften Mal in einem Finalspiel dabei: Kapitän Frenzel vom 1. FCL, hier attackiert vom Dresdner Häfner. Foto: Kronfeld

Halle und Leipzig je 3mal, Dessau, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg je 2mal, Altenburg, Bautzen, Brandenburg, Cottbus je einmal. Ein Wiederholungsspiel fand 1959 zwischen dem SC Dynamo Berlin und SC Wismut Karl-Marx-Stadt (3:2) ebenfalls in Leipzig statt.

● 89 Tore fielen in den bisherigen 25 Endspielen. Das entspricht einem Schnitt von 3,56 pro Spiel.

● Die besten Endspieltorschützen: Walter (1. FC Magdeburg) und P. Ducke (FC Carl Zeiss Jena) je 4 Tore sowie Sparwasser (1. FC Magdeburg) 3.

Für Abwechslung ist gesorgt

Zum drittenmal ist das Stadion der Weltjugend in Berlin Austragungsstätte eines FDGB-Pokalendspiels. Je einmal wurde um die Trophäe im Hans-Zoschke-Stadion (1952) und im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark (1965) gespielt.

Auch diesmal wird den Zuschauern ein abwechslungsreiches Programm geboten. Das ist der Zeitplan für die vier Stunden:

12.45 Uhr: Stadioneröffnung.

13.50 Uhr: Anstoß zur Partie der Altersmannschaften, der Neuauflage des Endspiels vor 20 Jahren, zwischen dem

SC Lok Leipzig und dem SC Empor Rostock.

14.15 Uhr: Während der Halbzeitpause zeigen Spielmännerteile des DTSB der DDR ihr Können.

14.25 Uhr: Das Spiel der „Alten“ wird fortgesetzt.

15.00 Uhr: Das 26. Pokalfinale wird angepfiffen.

15.45 Uhr: Auf zwei Kleinfeldern unterhalten Knaben- und Schülerfußballer der Hauptstadt die Zuschauer.

16.00 Uhr: Die 2. Halbzeit des Endspiels beginnt.

16.45 Uhr: Schlußpfiff und anschließend Übergabe des FDGB-Pokals.

Später könnte es werden, wenn eine 30minütige Verlängerung notwendig werden sollte, oder gar noch ein Strafstoßschießen, was es vor zwei Jahren an gleicher Stelle zwischen Dynamo und Sachsenring schon gegeben hatte...

Dynamo: Mit Riedel? 1. FCL: Mit Moldt?

Sind es die einzigen beiden Fragezeichen, die über den voraussichtlichen Besetzungen beider Endspielrivalen stehen? Dieter Riedel, Dynamos Außenstürmer, wurde nach seiner Verletzung beim 4:1-Freundschaftsspiel mit Slask Wroclaw erstmals wieder eingesetzt. Er könnte ebenso wieder mit dabei sein wie auf der Leipziger Seite Mittelfeldspieler Lutz Moldt. Auf alle Fälle fehlen beim Meister weiterhin Stürmer Kotte und der gesperrte Helm.

Mit diesen Aufstellungen ist zu rechnen:

Dynamo: Boden, Dörner, Weber, Schmuck, K. Müller, Häfner, Kreische, Schade, M. Müller, Sachse, Heidler. Ferner im Aufgebot: Jakubowski, Vörmann, Gehrmann, Richter, Petersohn, Riedel.

1. FCL: Friese, Hammer, Sekora, Gröbner, Fritsche, Moldt, Altmann, Roth, Löwe, Frenzel, Kühn. Ferner im Aufgebot: R. Müller, Rietzschel, Lisiewicz, Eichhorn, Treske, Großmann.

Schiedsrichterkollektiv: Scheurell (Wusterhausen), Einbeck, Riedel (beide Berlin).

Namen und Erinnerungen

Die 57er Finalisten SC Empor und SC Lok im Vorspiel

Gerhard Polland, 57 Jahre alt, Nachwuchstrainer beim 1. FC Lok Leipzig, erinnert sich: „Zwanzig Jahre sind eine lange Zeit, um sich noch ganz genau an das Pokalendspiel von 1957 erinnern zu können. Es war kurz vor Weihnachten. Das Spiel fand im Karl-Marx-Städter Ernst-Thälmann-Stadion statt. Unser Rivale war der SC Empor Rostock. Mit 37 Jahren war ich der älteste Spieler auf dem Feld. Wir alle hatten nur einen Gedanken, unbedingt die Entscheidung zu erzwingen, als es in die Verlängerung ging. Ein Wiederholungsspiel hätte an einem der Weihnachtstfeiertage stattgefunden, aber zum Fest wollten wir nicht unbedingt wieder auf Fußballreise gehen. Wir alle jubelten, als



Reminiszenz an das 57er Finale: Der Rostocker Zapf (rechts) demonstriert gegen Schoppe, den Leipziger Stürmer, seine Routine im Zweikampf. Foto: Archiv

Kurt Zapf, dem Rostocker Nationalspieler, in der 104. Minute ein Handspiel unterlief und unser Halblinker Heinz Fröhlich uns durch einen gut platzierten Schuß den Pokalsieg brachte.“

Zwanzig Jahre später gibt es nun am Sonnabend die Neuauflage, traditionsgemäß vor dem aktuellen FDGB-Pokalendspiel. Die „Alten“ also wieder am Ball. Heinz Fröhlich, heute 1. Sekretär der SED-Stadtbezirksleitung Leipzig-Mitte, ist dabei, Torwart Günter Busch, Dieter Fischer, Walter Stieglitz, Dieter Busch, Karl-Heinz Brandt, Siegfried Söllner, Werner Walther, Günter Konzack, Heinz Schoppe, Günter Behne. Auch die „Ersatzleute“ sind noch gut bekannt: Dr. Teo Barth, der Mannschaftsarzt des 1. FC Lok, Werner Gase, Dieter Scherbarth und Arno Gawöhn.

Und die Rostocker? Gerhard Polland über sie: „Wir wissen, daß die Aktiven des damaligen SC Empor auch heute

nach einen guten Fußball zu spielen verstehen. Seit Jahren ist die heutige Hansa-Altersmannschaft Rostocker Bezirksmeister. Kurt Zapf, Artur Bialas, Hans Speth, der heutige Zwickauer Sachsenring-Trainer, allein diese drei Namen rufen Erinnerungen wach.“

Auch diese: Vor zwei Jahren waren die Rostocker schon einmal „Vorendspiel“-Teilnehmer. Bei der Neuauflage des 55er-Finales Empor-Wismut. Sie machten das damalige 2:3 mit einem 1:0 wett. Am Sonnabend bringen sie die gleiche Mannschaft mit nach Berlin, also u.a. mit Heinz Singer, Franz Bialas, Rolf Leeb, Rudi Leber, Gerhard Schaller, Rudi Schneider und Heinz Minuth.

„Ein schönes Spiel steht bevor – und danach auch ein Treffen alter Sportfreunde, bei dem es bestimmt vieles zu erzählen gibt. Wir freuen uns schon darauf.“ So Gerhard Polland, der „Sprecher“ der Leipziger.

KURT BLANKENBERG

oberliga nachwuchs

Statistische Details

In den sieben Begegnungen der Schlussrunde fielen 22 Tore, was einem Durchschnitt von 3,1 gleichkommt. Damit erhöhte sich die Trefferausbeute (1. FCL gegen 1. FC Union 1:2 am vergangenen Mittwoch einbezogen) auf insgesamt 505. Pro Begegnung wurde ein Schnitt von 2,77 erreicht.

Mit sechs Siegen bei nur einem Remis erreichten die gastgebenden Mannschaften eine überzeugende Ausbeute. Im Fazit der 181 Spiele dieser Saison lautet die Bilanz: 79 Erfolge für die Heimmannschaften, 47 Unentschieden sowie 55 Siege für die Gäste.

Erstmals als Torschützen wurden registriert: Goebel (FC Carl Zeiss Jena, der 13.), Brademann (FC Rot-Weiß Erfurt, der 14.), Wohlrabe (Sachsenring Zwickau, der 14.) und Streit (HFC Chemie, der 16. Torschütze seiner Mannschaft). Damit erfüllt die Statistik die Namen von 194 Torschützen. Mit je 17 Spielern sind Dynamo Dresden und der 1. FCL am stärksten vertreten, während sich beim FCK nur elf Akteure in die Torschützenliste eintrugen.

Die Zahl der verwandelten Strafstoße erhöhte sich auf 41. Neumann (1. FC Union) verwandelte gegen den 1. FCM bereits seinen zweiten Strafstoß, Goebel (FC Carl Zeiss Jena) schoß gegen den 1. FCL seinen ersten. Insgesamt weist die Liste der erfolgreichen Strafstoßschützen 26 Namen auf.

Franz (FC Vorwärts Frankfurt/O.) erhielt seine zweite Verwarnung. Erstmals „Gelb“ sahen am letzten Spieltag Lettau, Schlegel (beide FCK) sowie Gasde (Stahl Riesa).

Nach zehn Spielen ohne Niederlage in einer Folge verlor der BFC Dynamo zum Meisterschaftsausklang bei Dynamo Dresden mit 0:3.

Die besten Torschützen

Enke (HFC Chemie)	10
Neumann (1. FC Union Berlin)	10
Grüning (1. FC Magdeburg)	9
Molata (FC Carl Zeiss Jena)	8
Hübner (FC Vorwärts)	8
Spandorf (FC Hansa Rostock)	8
Heinze (Dynamo Dresden)	8
Hanke (FC Hansa Rostock)	8
Mecklenburg (BFC Dynamo)	7
Thomas (1. FC Magdeburg)	7
Ganz (HFC Chemie)	7
Wolf (Stahl Riesa)	7
Herrmann (1. FC Lok Leipzig)	7
Ebeling (1. FC Magdeburg)	6
Blankenburg (1. FC Lok Leipzig)	6
Eichhorn (1. FC Lok Leipzig)	6
Bielau (Sachsenring)	6
Feige (FC Hansa Rostock)	6

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Viertelfinale im FDJ-Pokal

- Vorwärts Stralsund-Lok Stendal 2:2 (1:1)
Torfolge: 1:0 Dugger (11.), 2:0 Steinfurth (33.), 2:1 Küchler (70.), 2:2 Horn (75.).
- Energie Cottbus-Aufbau Schwedt 3:1 (1:1)
Torfolge: 0:1 Grafe (22.), 1:1 Kuhlee (40.), 2:1 Korge (58.), 3:1 Berndt (69.).
- Chemie Leipzig-SG Berlin-Hohenschönhausen 1:1 (0:0)
Torfolge: 0:1 Markowicz (46.), 1:1 Jacob (60.).
- OT Apolda-Sachsenring Zwickau 0:5 (0:3)
Torfolge: 0:1 Dombrowski (7.), 0:2 Denger (19.), 0:3 Zenker (26.), 0:4 Martin (65.), 0:5 Martin (66.).



Die Entscheidung bei Dynamo Dresden gegen den BFC Dynamo. Schöne läßt dem BFC-Schlussmann Rudwaleit keine Chance und vollendet zum 3:0. Das war gleichbedeutend mit dem Gewinn der Silbermedaille.
Foto: Schlage

Über die Flügel zum Erfolg

Mit einem souverän erspielten 3:0 sicherte sich Dresden Silber

„Wir wollen zumindest ein Unentschieden“, umriß Herbert Schoen die Absichten der Berliner, „und dazu müssen wir selbst torgefährlich werden.“ Entsprechend war die Einstellung der Gäste, die selbstbewußt, angriffsorientiert begannen, besonders über die rechte Seite gefährliche Vorstöße starteten. Doch Pelka traf nach elf Minuten mit einem knallharten Schuß nur die Latte.

Nach der starken Anfangsphase übernahm Dynamo Dresden auf dem Hartplatz mehr und mehr das Kommando. Angetrieben von Gehmlich und Döschner, forcierten die Brunzlow-Schützlinge vor allem das Flügelspiel, und es war alles andere als zufällig, daß gerade so die ersten beiden Tore erzielt wurden. Zunächst kam Burkon nach einer Flanke von rechts völlig frei zum Schuß, dann leistete Richter für Beckert die Vorarbeit auf dem linken Flügel.

Zwar setzten die Berliner nach

dem Wechsel noch einmal alles auf eine Karte, um doch noch ein Remis und damit Silber zu erreichen. Doch die Dresdner ließen sich nicht mehr von der Siegerstraße abbringen. „Nach dem 3:0 beherrschten wir unseren Partner sicher“, schätzte Horst Brunzlow ein, und sein Berliner Kollege Herbert Schoen ergänzte: „Ein verdienter Sieg des Gastgebers, der spielerisch besser war, schneller das Mittelfeld überbrückte und seine Chancen entschlossen nutzte.“

Mit diesem sicher herausgeholten Erfolg gewann Dynamo Dresden nicht nur diese Begegnung, sondern auch verdientermaßen die Silbermedaille.

Nachholspiel: 1. FC Lok Leipzig gegen 1. FC Union Berlin 1:2 (0:0)

Torfolge: 0:1 Bigott (61.), 1:1 Bornschein (68.), 1:2 Geflitter (78.).

Heimspiele							Auswärtsspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
26	16	5	5	57:29	+28	37:15	13	9	2	2	35:15	20:6	
26	14	6	6	43:20	+23	34:18	13	8	2	3	25:11	18:8	
26	16	2	8	34:29	+5	34:18	13	10	-	3	19:11	20:6	
26	12	9	5	37:24	+13	33:19	13	5	7	1	16:9	17:9	
26	12	7	7	39:32	+7	31:21	13	9	2	2	28:14	20:6	
26	12	6	8	37:30	+7	30:22	13	7	4	2	20:9	18:8	
26	11	8	7	35:32	+3	30:22	13	7	3	3	19:11	17:9	
26	11	7	8	43:40	+3	29:23	13	6	4	3	21:17	16:10	
26	7	9	10	34:35	-1	23:29	13	5	3	5	23:18	13:13	
26	8	6	12	44:45	-1	22:30	13	6	2	5	25:20	14:12	
26	5	9	12	30:46	-16	19:33	13	3	3	7	19:23	9:17	
26	6	5	15	27:46	-19	17:35	13	2	4	7	14:22	8:18	
26	2	9	15	18:49	-31	13:39	13	1	7	5	11:17	9:17	
26	3	6	17	27:48	-21	12:40	13	1	4	8	9:24	6:20	

Zwei Spiele in Polen

Die neuformierte Juniorenauswahl unserer Republik bestreitet am Dienstag in Lawa und am Donnerstag in Ciechanow zwei Länderspiele gegen Polen.

Trainer Werner Basel hat folgendes Aufgebot nominiert: Prieß, Schulz, Kaehltz (BFC Dynamo), Jank, Mecke (Dynamo Dresden), Fuchs, Richter (FCK), Wirth, Treppschuh, Helms (1. FC Union), Rode (FC Carl Zeiss), Schubert (1. FC Lok), Becker (FC Rot-Weiß), Lehmann (FC Vorwärts), Patzenhauer (FC Hansa), Münch (HFC Chemie).

Spartakiade-Qualifikation

AK 13: Dresden-Karl-Marx-Stadt 0:2, 1. Spiel 0:1/Karl-Marx-Stadt qualifiziert, Schwerin-Berlin 6:0, 1. Spiel 1:1/Schwerin qualifiziert, Cottbus-Gera 1:1, Halle gegen Suhl 5:1, 1. Spiel 2:3/Halle qualifiziert. - AK 14: Rostock-Schwerin 2:1, 1. Spiel 9:0/Rostock qualifiziert, Cottbus gegen Dresden 0:1, Halle-Gera 0:4, Suhl gegen Leipzig 0:0.

Dynamo Dresden-BFC Dynamo 3:0 (2:0)

Dynamo (schwarz-gelb): Jakubowski, Hennig, V. Schmidt, Gehmlich, Döschner, Trautmann, Beckert, Petersohn, Schöne, Burkon, Richter (ab 85. Gloger); Trainer: Brunzlow.

BFC (weiß-rot): Rudwaleit, Jahn, Krüger, Perfözl, Artur Ullrich, Troppa, Mecklenburg, Seiler (ab 46. Kulke), Pelka, F. Rohde, Pietruska; Trainer: Schoen.

Schiedsrichter: Anhut (Gornsdorf); Torfolge: 1:0 Burkon (19.), 2:0 Beckert (26.), 3:0 Schöne (70.).

1. FC Union Berlin gegen

1. FC Magdeburg 3:0 (3:0)

1. FC Union (rot): Wargos, Wegener, Barleben, Katarczynski, Lüders, Neumann, Quade, Sauer, Bigott, Fitzner (ab 40. Dörfel), Geflitter (ab 58. Uentz); Trainer: Heinen.

1. FCM (blau): Heyne, Weniger, Sandrock, Stahmann, Bading, Hempel, Löffelmann, Klingler (ab 78. Fischbach), Goecke, Ebeling, Thomas; Trainer: Kümme.

Schiedsrichter: Ziller (Dresden); Torfolge: 1:0 Sauer (5.), 2:0 Neumann (21.), Foulstrafstoß, 3:0 Geflitter (38.).

FC Carl Zeiss Jena gegen

1. FC Lok Leipzig 3:1 (2:1)

FC Carl Zeiss (weiß): Härtel, Köberlein, Goebel, Menge, Rode, V. Weise, Lobeda, Schmied, Molata, Sengewald (ab 46. Schakau), Brückner; Trainer: Thomale.

1. FC Lok (blau-gelb): Schmidt, Wolf, Mann, Hellingner, Treske, Adamczak, Schubert, Kaubitzsch, Teubel, Herrmann, Schlieder (ab 80. Arnold); Trainer: Joerk.

Schiedsrichter: Habermann (Weißensee); Torfolge: 1:0 Köberlein (27.), 2:0 Goebel (30., Foulstrafstoß), 2:1 Herrmann (33.), 3:1 Schmied (75.).

FC Rot-Weiß Erfurt-Wismut Aue 4:0 (3:0)

FC Rot-Weiß (rot): Hagemann, Schlegel, Teich, Herber, Appelt, Becker, Zimmermann, Linde, Busse, Brademann, Vlay; Trainer: Menz.

Wismut (blau): Frieß, Lein, Wald, Lammell, Höll, Kochanek, Stein, Saß, Colditz, Hecker (ab 46. Wendler), Leuschel; Übungsleiter: Fuchs.

Schiedsrichter: Rößler (Leipzig); Torfolge: 1:0 und 2:0 Brademann (8., 19.), 3:0 Vlay (31.), 4:0 Herber (52.).

Sachsenring Zwickau gegen

HFC Chemie 1:1 (1:0)

Sachsenring (rot): Krebs, Schmidt, Keller, Langer, Wohlrabe, Lucius, Häuser, E. Hahn, Büttow, Bielau, Biemeier (ab 80. Brach); Trainer: Rentzsch.

HFC Chemie (blau): Niklasch, Streit, Rother, Demmer, Meichner, Elfein, Kupfer, Wawrzyniak (ab 78. Ratsch), Enke, Müller, Ganz (ab 78. Haupt); Trainer: Sewe.

Schiedsrichter: Dr. Hemmann (Greiz); Torfolge: 1:0 Wohlrabe (24.), 1:1 Streit (89.).

FC Hansa Rostock-Stahl Riesa 3:2 (1:1)

FC Hansa (weiß-blau): Krüger, Manthe, Maronn, Alms, Klüßendorf, Lenz, Spandorf (ab 70. Patzenhauer), Wolter, Hanke, Feige, Köhler; Trainer: Kaube.

Stahl (schwarz-weiß): Brändel, Schanze, Wolf, Müller, Pfahl, Schuster, Berger, Donix, Wiesmann (ab 60. Köhn), Weidner, Schumann (ab 75. Gasde); Übungsleiter: Lüddecke.

Schiedsrichter: Goebel (Potsdam); Torfolge: 1:0 Hanke (21.), 1:1 Wolf (35.), 1:2 Weidner (72.), 2:2 Köhler (75.), 3:2 Hanke (80.).

FC Vorwärts Frankfurt (O.) gegen FC Karl-Marx-Stadt 1:0 (1:0)

FCV (rot-gelb): Kelpke, Rath, Meinke, Kloschinski, Müller, Bohn (ab 60. Pusch), Franz (ab 77. Pomaska), Hecke, Pietsch, Schneider, Weichert; Trainer: Trautmann.

FCK (weiß): Köhler, Lettau, Heß, Häuber, Schlegel, Pelz (ab 65. Rothe), Wiedenase, A. Müller, Weizl, Petzold, Ihle; Trainer: Naumann.

Schiedsrichter: Henning (Rostock); Torschütze: Pietsch (44.).

Junioren-Liga

- 1. FC Union Berlin-Dynamo Dresden 3:1, HFC Chemie-FC Rot-Weiß Erfurt 0:2, FC Vorwärts Frankfurt (O.)-1. FC Magdeburg 3:2, FC Hansa Rostock-HFC Chemie 4:4, BFC Dynamo-FC Vorwärts Frankfurt (O.) 3:0, FC Karl-Marx-Stadt gegen Dynamo Dresden 4:1, 1. FC Lok Leipzig-1. FC Union Berlin 6:1.
- 1. FC Lok Leipzig 19:47:31 26:12
- FC Karl-Marx-Stadt 19:32:24 25:13
- BFC Dynamo 18:41:20 23:13
- Dynamo Dresden 19:39:35 23:15
- 1. FC Magdeburg 19:38:32 22:16
- 1. FC Union Berlin 19:37:36 19:19
- HFC Chemie 19:35:33 18:20
- FC Vorwärts Frankfurt (O.) 19:29:50 16:22
- FC Hansa Rostock 19:34:42 15:23
- FC Rot-Weiß Erfurt 19:32:46 11:27
- FC Carl Zeiss Jena 19:21:40 10:28

● Die nächsten Spiele: Junioren-Liga: Mittwoch, 13.30 Uhr: FC Vorwärts Frankfurt (Oder)-FC Hansa Rostock; 16 Uhr: BFC Dynamo-HFC Chemie; Sonnabend, 14 Uhr: 1. FC Lok Leipzig-FC Rot-Weiß Erfurt, 1. FC Union Berlin-FC Karl-Marx-Stadt, Dynamo Dresden-1. FC Magdeburg, FC Carl Zeiss Jena-BFC Dynamo. - Jugend-Liga: Mittwoch, 13.30 Uhr: FC Vorwärts Frankfurt (Oder)-FC Hansa Rostock; 16 Uhr: BFC Dynamo-HFC Chemie; Sonnabend, 12 Uhr: 1. FC Union Berlin-FC Karl-Marx-Stadt.

Jugend-Liga

- 1. FC Union Berlin-Dynamo Dresden 0:3, HFC Chemie-FC Rot-Weiß Erfurt 0:1, FC Vorwärts Frankfurt (O.)-1. FC Magdeburg 2:3, BFC Dynamo-FC Vorwärts Frankfurt (O.) 5:2.
- FC Hansa Rostock 18 42:15 30:6
- FC Karl-Marx-Stadt 18 40:20 29:7
- BFC Dynamo 18 48:30 25:11
- FC Carl Zeiss Jena 19 37:21 22:16
- 1. FC Lok Leipzig 18 34:34 20:16
- FC Rot-Weiß Erfurt 19 25:22 20:18
- HFC Chemie 18 21:34 14:22
- 1. FC Magdeburg 19 28:40 14:24
- Dynamo Dresden 19 16:28 12:26
- FC Vorwärts Frankfurt (O.) 18 24:37 11:25
- 1. FC Union Berlin 18 15:49 5:31

WM-Qualifikation



Nur Mittelfeldspieler Pinter war in der Lage, die Abwehr der sowjetischen Elf mit seinen Dribblings in Verlegenheit zu bringen. Hier wird der in weißer Spielkleidung stürmende Ungar von Burjak verfolgt, der gegenüber dem Budapester 1:2 diesmal wesentlich konstruktiver operierte. Foto: ZB

Für jede der drei Mannschaften ist noch etwas „drin“

● Europa-Gruppe 9: UdSSR gegen Ungarn 2:0 (2:0)

UdSSR: Degtjarew, Nowikow, Troschkin, Chintschagaschwili, Matwijenko, Maksimenkow (ab 46. Minajew), Konkow, Burjak, Kipiani, Onistschenko, Blochin.

Ungarn: Gujdar, Balint, Martos, Kerek, Toth, Nyilasi, Pinter, Zombori (ab 77. Fazekas), Pusztai (ab 46. Török), Kovacs, Varadi.

Schiedsrichter: Taylor (England); Zuschauer: 80 000 am vergangenen Mittwoch in Tbilissi; Torfolge: 1:0 Burjak (5.), 2:0 Balint (13., Selbsttor).

Ohne Nervenballast nach Tbilissi! Nach dem 2:1 Ungarns über die UdSSR in Budapest und dem überraschenden 0:1 der sowjetischen Elf gegen Griechenland in Saloniki, waren diese Voraussetzungen für die Magyaren vor dem Rückspiel im Dynamo-Stadion der grusinischen Metropole durchaus gegeben. Dennoch: Wohl etwas zu leichtfertig begannen die Schützlinge Barotis diese Partie, die von Beginn an eine sowjetische Mannschaft stürmen sah, die sich im Vergleich zur Budapest-Begegnung „enorm zu steigern wußte“, wie das ungarische Blatt „Magyar Hirnap“ feststellte.

Schon nach fünf Minuten das 1:0 für die Gastgeber, als Konkow das Leder halbhoch zu Kipiani schlug, der mit einem Rückpaß erneut Konkow ins Spiel brachte und dieser blitzschnell Blochin bediente. Dessen Aufsetzerflanke konnte Gujdar nicht festhalten.

Acht Minuten später war der auffällig spielende Kipiani — im heimischen Stadion immer wieder mit Sonderbeifall bedacht — wiederum Vorbereiter. Blochin, von ihm mit genauem Paß eingesetzt, wollte den Ball vor das Tor ziehen. Balint spritzte dazwischen und lenkte das Leder so unglücklich ab, daß es in die kurze Ecke rollte.

Zweimal Blochin, ein scharfer Schuß von Konkow sowie ein herrlicher Flugkopfball Kipianis ergaben weitere Gelegenheiten für die UdSSR. Ungarns Möglichkeiten resultierten aus zwei Torschußversuchen von Kovacs, einem Kopfball Kerekis sowie einem Freistoß von Varadi. Doch zeigte hierbei Torwart Degtjarew seine Stärke (Reaktionsfähigkeit). Bei hohen Bällen und Faustparaden sah er dagegen weniger gut aus.

Wenn die ungarische Presse mit ihrer Mannschaft hart ins Gericht ging, so gewiß unter dem Blickwinkel, daß am 28. Mai im Nepstadion gegen Griechenland eine andere Einstellung vonnöten ist. „Nep-Sport“ kritisierte: „Wir spielten ohne Feuer und ohne den notwendigen kämpferischen Ehrgeiz.“

Die Lage ist nun so: Die UdSSR kann die Entscheidung nicht mehr beeinflussen. Gewinnt Ungarn gegen Griechenland, ist alles klar zugunsten der Magyaren. Endet die Partie remis, feiert die UdSSR den Gruppensieg. Gewinnt Griechenland, wäre die Überraschung durch die Fußballer Hellas' perfekt. Man sieht, für jeden ist noch etwas drin.

Der Tabellenstand:

UdSSR	4	2	—	2	5:3	4:4
Ungarn	3	1	1	1	3:4	3:3
Griechenland	3	1	1	1	2:3	3:3

Am 28. Mai in Budapest: Ungarn gegen Griechenland. Der Sieger muß bis zum 30. November zwei Ausscheidungsspiele gegen den Drittplatzierten der Südamerika-Finalrunde austragen.

2. Finalspiel UEFA-Cup



Juventus Turin schockte Atletico Bilbao bereits in der siebenten Minute durch den von Bettiga mit Kopfball erzielten Treffer beträchtlich. Guisasaola und Oneldera (rechts) können die Lücke für den blitzschnell dazwischenfahrenden italienischen Außenstürmer nicht mehr schließen. Foto: ZB

Zwei Tore gegen Dino Zoff reichten nicht

● Rückspiel im Finale des UEFA-Pokals: Atletico Bilbao gegen Juventus Turin 2:1 (1:1) — Hinspiel 0:1

Atletico: Iribar, Oneldera, Escalza (ab 65. Carlos), Villar, Guisasaola, Alesanco, Dani, Irureta, Amorortu, Churruga, Rojo I.

Juventus: Zoff, Scirea, Cuccureddu, Gentile, Furlino, Morini, Causio, Tardelli, Benetti, Boninsegna (ab 60. Spinosi), Bettiga.

Schiedsrichter: Linemayr (Österreich); Zuschauer: 40 000 am vergangenen Mittwoch im Atletico-Stadion, Madrid; Torfolge: 0:1 Bettiga (7.), 1:1 Irureta (12.), 2:1 Carlos (79.).

Zwei Tore gegen Dino Zoff, den 56fachen Nationaltorhüter von Juventus Turin, in der Zweitaufgabe dieses Wettbewerbs erzielt zu haben, spricht für den spielerischen Elan und die Angriffsbereitschaft der Spanier. Und dennoch wurde ihnen das Konzept verdorben, sich im Gesamtergebnis beider Vergleiche zu behaupten. „Wir wurden eiskalt getroffen, als Boninsegna schon in der 7. Minute mit einem Steilpaß davonzog und Bettiga in der für ihn typisch abgeklärten Art verwandelte. Das zwang uns schnell dazu, gegen die Meister der Kontertaktik das Risiko der bedingungslosen Offensive einzugehen“, urteilte Atletico-Trainer Koldo Aguirre später.

Juventus begann in gewohnt abgeklärter Manier mit zahllosen ballsicheren Passagen im Mittelfeld

über Causio, Tardelli, Morini und Cuccureddu, sah sich aber nach Iruretas baldigem Ausgleichstreffer veranlaßt, immer stärker die Defensive zu suchen. „Wir kamen vor allem deshalb noch in große Schwierigkeiten, weil unsere Mittelfeldspieler mit zunehmender Zeit bei den ständigen Steilpässen, mit denen die Spanier nun operierten, tempomäßig überfordert wurden“, gestand Juventus-Trainer Giovanni Trapattoni. Nicht zuletzt daraus resultierte seine Maßnahme, den insgesamt doch enttäuschenden Boninsegna nach einer Stunde gegen Spinosi auszuwechseln, um der überlasteten Abwehr mit einem frischen Spieler neue Spannkraft zu verleihen. Selbst für Bettiga, den Schützen des 1:0 und lange Zeit gefährlichsten Stürmer des 16fachen italienischen Meisters, blieb in der Folgezeit nur noch die Aufgabe, sich den unentwegt anrennenden Gastgebern als erstes Abwehrbollwerk zu stellen. „In der zweiten Halbzeit wurde unser Schlußmann Iribar nicht ein einziges Mal gefordert. Leider kam das 2:1 durch Carlos in der 79. Minute bei nun doch spürbar nachlassenden Kräften auch in unserer Mannschaft zu spät“, so noch einmal Trainer Aguirre.

Nach überzeugenden Siegen bis hin zum Endspiel fiel der Juventus-Erfolg am Ende glücklich aus. „Aber wer fragt in der Stunde, da wir zum ersten Mal überhaupt einen EC-Wettbewerb gewinnen konnten, wohl danach“, schätzte Klubpräsident Giampiero Boniperti ein. Zwei Tore gegen Zoff schoß auf dem Weg dorthin keiner der Kontrahenten, doch selbst sie reichten Atletico nicht, um das Feld als Triumphator zu verlassen...

EINWÜRFE

Italien trägt vor dem am 8. Juni stattfindenden WM-Qualifikationsspiel gegen Finnland noch ein Übungsspiel gegen Feyenoord Rotterdam aus. Es findet am 21. Mai in Verona statt.

Manchester Uniteds Heimspiele in der Saison 76/77 wurden im Durchschnitt von 48 388 Zuschauern besucht.

Portugiesischer Pokalsieger wurde der FC Porto durch einen 1:0 (1:0)-

Endspielsieg gegen Sporting Braga.

Die neue Trophäe des Europapokals der Landesmeister wurde kürzlich dem UEFA-Generalsekretär Hans Bangerter übergeben. Bisher gewannen Real Madrid, Ajax Amsterdam und Bayern München endgültig den Cup. Die Trophäe wiegt bei einer Höhe von 75 cm rund 8 000 Gramm, besteht aus feinem Silber (925/000), ist außerdem Hochglanz poliert und innen vergoldet. Sie wurde von dem Schweizer Goldschmied Hans Stadelmann entworfen und trägt die Aufschrift: Coupe des Clubs Champions Européens, UEFA.

Bela Vardis (Vasas Budapest) führt die ungarische Torschützenliste mit

30 Treffern an. Drei erzielte er aus Freistößen, elf durch Strafstoße und 16 aus dem Spiel heraus.

Auf der Reise zum Meisterschaftsspiel gegen den FC Sarajevo stieß der Bus von Vojvodina Novi Sad zwischen Zagreb und Belgrad mit einem entgegenkommenden Pkw zusammen. Der Torhüter von Vojvodina, Ratko Svilar, sowie der Mannschaftsarzt Dr. Stanisic wurden schwer, ein Großteil der Spieler leicht verletzt.

Die BRD tritt mit einem Aufgebot von 20 Spielern eine Südamerika-Reise zwischen dem 2. und 17. Juni an. Folgende Länderspiele werden auf ihr ausgetragen: Argentinien

(5. Juni), Uruguay (8. Juni), Brasilien (12. Juni) und Mexiko (14. Juni). Hier das vorgesehene Aufgebot:

Tor: Maier (Bayern München), Frank (Eintracht Braunschweig), Burdinski (Werder Bremen); Abwehr: Vogts (Borussia Mönchengladbach), Kaltz, Nogly (beide Hamburger SV), Tenhagen (VfL Bochum), Rüßmann (Schalke 04), Dietz (MSV Duisburg); Mittelfeld und Angriff: Rummenigge (Bayern München), Abramczik, Fischer (beide Schalke 04), Bonhof (Borussia Mönchengladbach), Beer (Hertha BSC Westberlin), Flohe, D. Müller (beide 1. FC Köln), Hölzenbein (Eintracht Frankfurt), Magath, Volkert (beide Hamburger SV) und Seel (Fortuna Düsseldorf).

Die Londoner Tottenham Hotspurs müssen nach 27jähriger Zugehörigkeit zur I. englischen Division nach dieser Saison absteigen.

des DFV der DDR

Einführung einer einheitlichen Altersklassenbezeichnung im Deutschen Fußball-Verband der DDR für den Kinder- und Jugendbereich

Auf der Grundlage des Sportplanes des Bundesvorstandes des DTSB für das Jahr 1977, der zur besseren Übersicht für die Altersklassen einheitliche Bezeichnungen für alle Sportverbände festlegt, beschloß das Präsidium des DFV der DDR folgende Altersklassenbezeichnung für den Bereich des Kinder- und Jugendsportes:

Bisher	Neue Bezeichnung
Junioren	Junioren AK 16/17/18
Jugend	Jugend AK 14/15
Schüler	Kinder AK 12/13
Knaben	AK 10/11
Kinder	AK 8/9

Im Zusammenhang mit dieser Veränderung wurde der § 3, Ziff. 1 b der Spielordnung wie folgt neu gefaßt:

b) **Kinder- und Jugendspielbetrieb**
 Junioren, Altersklasse 16–17 Jahre
 Junioren-Liga, AK 16/17 Jahre, 1 Staffel
 Junioren, Altersklasse 16–18 Jahre
 Junioren-Bezirksliga, AK 16/18, Staffeln gemäß Beschluß BFA
 Junioren-Bezirksklasse, AK 16/18, Staffeln gemäß Beschluß BFA
 Junioren-Kreisliga, AK 16/18, Staffeln gemäß Beschluß KFA
 Jugend, Altersklasse 14–15 Jahre
 Jugend-Liga, AK 14/15, 1 Staffel
 Jugend-Bezirksliga, AK 14/15, Staffeln gemäß Beschluß BFA
 Jugend-Bezirksklasse, AK 14/15, Staffeln gemäß Beschluß BFA
 Jugend-Kreisliga, AK 14/15, Staffeln gemäß Beschluß KFA
 Kinder, Altersklasse 8–13 Jahre
 AK 12/13, Staffeln gemäß Beschluß BFA
 AK 10/11, Staffeln gemäß Beschluß KFA
 AK 8/9, Staffeln gemäß Beschluß KFA

Der Stichtag für alle Altersgruppen im Kinder- und Jugendspielbetrieb ist der 1. Juni.

Die Altersklassen 8/9 und 10/11 spielen auf Kleinfeld.

Die genannten Altersklassenbezeichnungen gelten sinngemäß für alle Festlegungen in der Spielordnung des Verbandes,

die den Kinder- und Jugendsport betreffen.

Entsprechend dieser Neufassung sind auch in der Finanzordnung des DFV der DDR die neuen einheitlichen Altersklassenbezeichnungen zu verwenden.

Die Veränderung tritt mit dem 1. Juni 1977 in Kraft.

Lempert, Generalsekretär

Vor- und Zwischenrunde DDR-Schülermeisterschaft Spieljahr 1976/77

28. Mai 1977, 14 Uhr:

- Spiel 1 Dynamo Schwerin—FC Hansa Rostock
 Spiel 2 1. FC Magdeburg—Bezirksmeister Potsdam
 Spiel 3 Post Neubrandenburg gegen FC Vorwärts Frankfurt (O.)
 Spiel 4 Bezirksmeister Cottbus gegen Bezirksmeister Dresden
 Spiel 5 Chemie Bitterfeld—Bezirksmeister Berlin
 Spiel 6 Chemie Leipzig—Bezirksmeister Suhl
 Spiel 7 Bezirksmeister Erfurt gegen Bezirksmeister Gera
 Freilos: Bezirksmeister Karl-Marx-Stadt
 Rückspiele am 5. 6. 1977, Spiel 8–14, Anstoß: 14 Uhr

Zwischenrunde am 12. 6. 1977, 14 Uhr:

- Spiel 15 Sieger aus 1 und 8 gegen Sieger aus 2 und 9
 Spiel 16 Sieger aus 3 und 10 gegen Sieger aus 4 und 11
 Spiel 17 Sieger aus 5 und 12 gegen Sieger aus 6 und 13
 Spiel 18 Sieger aus 7 und 14 gegen Sachsenring Zwickau

Rückspiele am 19. 6. 1977, Spiel 19–22, Anstoß: 14 Uhr
 Festlegung:

Die BFA, die ihren Bezirksmeister nicht termingemäß gemeldet haben, tragen auf der Grundlage der obigen Ansetzungen die volle Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung der Vor- und Zwischenrunde.

Die Spielformulare sind an den Spfr. H. Lieberwirth, 27 Schwerin, Hans-Kollwitz-Straße 1/504, zu senden.

Die Spielergebnisse sind von der platzbauenden Gemeinschaft am 28. Mai zwischen 18 und 19 Uhr an die „Neue Fußballwoche“ unter der Telefonnummer Berlin 2 82 31 33 durchzugeben.

Neue Altersklassenbezeichnung im Kinder- und Jugendbereich

Ab 1. Juni gibt es im Kinder- und Jugendbereich des DFV der DDR neue Altersklassenbezeichnungen. Diese Veränderung beruht auf der Einführung einer einheitlichen Altersklassenbezeichnung in allen Sportverbänden des DTSB der DDR. Die bisher üblichen Begriffe Kinder, Knaben, Schüler, Jugend und Junioren entfallen teilweise. Als Oberbegriffe gibt es künftig nur noch die Bezeichnungen Kinder, den bisherigen Bereich von den Kindern bis zu den Schülern umfaßt, Jugend und Junioren. Hinter diesem Namen steht dann

jeweils die Altersklasse, die das Alter der Jungen angibt, die für diesen Bereich spielberechtigt sind. Die künftige Bezeichnung „Jugend AK 14/15“, um ein Beispiel zu nennen, sagt aus, daß die Jungen für diese Altersgruppe nur 14 und 15 Jahre alt sein dürfen, wobei der Stichtag nach wie vor der 1. Juni ist.

Alle weiteren Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem Beschluß über die Einführung einer einheitlichen Altersklassenbezeichnung im DFV der DDR, den wir im Amtlichen Teil auf dieser Seite veröffentlichen.

Spielansetzungen für das Viertelfinale im „Junge Welt“-Pokalwettbewerb der Junioren

Das Viertelfinale wird mit Hin- und Rückspiel ausgetragen.

Spieltermine: Sonnabend, den 28. Mai 1977; Sonntag, den 5. Juni 1977; allgemeiner Spielbeginn: 14.30 Uhr.

Spiel 15 und 19 Stahl Eisenhüttenstadt gegen Post Neubrandenburg, Spiel 16 und 20 Chemie Leipzig—Lok/Vorwärts Halberstadt, Spiel 17 und 21 Stahl Brandenburg gegen Stahl Riesa, Spiel 18 und 22 Sachsenring Zwickau—Traktor Kaltenborn.

- Die Wettkämpfe finden auf der Grundlage der Ausschreibung des Wettspielplanes 1976/77 für Schüler, Jugend und Junioren des DFV der DDR statt.
- Die Schiedsrichter (Qualifikation Liga) und Linienrichter (Qualifikation Bezirksliga) sind von den zuständigen BFA anzusetzen.
- Die Spielformulare sind dem Sport-

freund Lothar Müller, 8020 Dresden, Zwinglstraße 51, zuzusenden.

4. Die Spielergebnisse mit Torfolge und den Namen der Torschützen sind am Montag, 30. Mai, um 15 Uhr und am 5. Juni unmittelbar nach dem Spiel durch die platzbauende Gemeinschaft an die Redaktion „Die Neue Fußballwoche“ durchzugeben. Telefon: Berlin 2 71 03 93. Kommission Kinder- und Jugendsport Müller, amt. Vorsitzender

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 4. Juni 1977, 15 Uhr

Aufstiegsspiele zur Oberliga

- Spiel 11 Chemie Leipzig—Stahl Hennigsdorf
 SK. Roßner, Peschel, Ziller
 Spiel 12 Chemie Böhlen—Vorwärts Stralsund
 SK. Prokop, Heinemann, Habermann
 Vetter, Vizepräsident Müller, stellv. Generalsekretär

fuwo-Archiv

Die europäischen Landesverbände

12. BELGIEN



- Name: Union Royale Belge des Sociétés de Football-Association.
- Anschrift: Rue Guimard 14, 1040 Brüssel.
- Gegründet: 1895.
- Mitglied der FIFA: seit 1904; der UEFA: seit 1954.
- Größte Stadien: Heysel-Stadion Brüssel, 70 000; FC Antwerpen, 62 000; FC Lüttich, 43 000; Standard Lüttich, 43 000; Emil Verse-Stadion, SC Anderlecht Brüssel, 38 000; Union St. Gilloise Brüssel, 32 000; RWD Molenbeek Brüssel, 30 000; Olympique Charleroi, 30 000.

- Klubs: 2901; Anzahl der Spieler: 151 000.
- Auswahlfarben: weiße Hose, weißes Hemd.
- Auswahltrainer: Pit Thijs.
- In der WM: Endrundenteilnehmer 1930 (Uruguay), 1934 (Italien), 1938 (Frankreich), 1954 (Schweiz) und 1970 (Mexiko).
- In der EM: 1972 Dritter (Endrunde in Belgien).
- Länderspiele gegen die DDR: 4 Spiele; 1 Sieg, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen; 18. 4. 1973 3 : 0 (1 : 0) Antwerpen; 13. 3. 1974 0 : 1 (0 : 0) Berlin; 7. 12. 1974 0 : 0 Leipzig; 27. 9. 1975 1 : 2 (0 : 0) Brüssel.

Die Landesmeister

1896 FC Lüttich, 1897 RC Brüssel, 1898, 1899 FC Lüttich, 1900 bis 1903 RC Brüssel, 1904 bis 1907 Union St. Gilloise Brüssel, 1908 RC Brüssel, 1909, 1910 Union St. Gilloise Brüssel, 1911 CS Brügge, 1912 Daring Club Brüssel, 1913 Union St. Gilloise Brüssel, 1914 Daring Club Brüssel, 1915 bis 1919 nicht ausgetragen, 1920 FC Brügge, 1921 Daring Club Brüssel, 1922 V. A. V. Beerschot Antwerpen, 1923 Union St. Gilloise Brüssel, 1924 bis 1926 V. A. V. Beerschot Antwerpen, 1927 CS Brügge, 1928 V. A. V. Beerschot Antwerpen, 1929 FC Antwerpen, 1930 CS Brügge, 1931 FC Antwerpen, 1932 Lierse SK, 1933 bis 1935 Union St. Gilloise Brüssel, 1936, 1937 Daring Club Brüssel, 1938, 1939 V. A. V. Beerschot Antwerpen, 1940 kein Meister ermittelt, 1941 Lierse SK, 1942 Lierse SK, 1943 FC Mecheln, 1944 FC Antwerpen, 1945 FC Mecheln führte, Titelkampf wurde nicht beendet, 1946 FC Mecheln, 1947 SC

Anderlecht, 1948 FC Mecheln, 1949 bis 1951 SC Anderlecht, 1952, 1953 FC Lüttich, 1954 bis 1956 SC Anderlecht, 1957 FC Antwerpen, 1958 Standard Lüttich, 1959 SC Anderlecht, 1960 Lierse SK, 1961 Standard Lüttich, 1962 SC Anderlecht, 1963 Standard Lüttich, 1964 bis 1968 SC Anderlecht, 1969 bis 1971 Standard Lüttich, 1972 SC Anderlecht, 1973 FC Brügge, 1974 SC Anderlecht, 1975 RWD Molenbeek, 1976 FC Brügge.

Die Pokalsieger

1912 RC Brüssel, 1913, 1914 Union St. Gilloise Brüssel, 1927 CS Brügge, 1954 Standard Lüttich, 1955 RC Doornik, 1964 FC Gent, 1965 SC Anderlecht, 1966, 1967 Standard Lüttich, 1968 FC Brügge, 1969 Lierse SK, 1970 FC Brügge, 1971 V. A. V. Beerschot Antwerpen, 1972, 1973 SC Anderlecht, 1974 Waregem, 1975, 1976 SC Anderlecht (in längeren Zeitabschnitten wurde kein Pokalsieger ausgespielt).

Stenogramme

Der FC Rot-Weiß Erfurt verlor am Dienstag vergangener Woche ein Freundschaftsspiel gegen Bohemians Prag mit 0 : 2 (0 : 1). Bicoovsky (36.) und Ivanczik (64.) waren die Torschützen für die CSSR-Gäste.

Kartengrüße erhielten wir von der an der Drushba-Trasse weilenden DDR-Juniorenauswahl, von den Teilnehmern eines Nachwuchs-Schiedsrichterlehrganges des BFA Fußball Berlin sowie vom Rostocker Schiedsrichter Burtzlauff, der als Mitglied eines Freundschaftszuges Ostrava besuchte.

Empor Halle führte im Rahmen einer Sportwoche der Sektion Fußball zahlreiche Vergleiche im Nach-

wuchsbereich durch. Die Sieger: Kinder I: 1. FC Magdeburg, Kinder II: TSG Schkeuditz, Schüler: Empor Halle II und Chemie Bitterfeld, Knaben: 1. FC Magdeburg.

Ein Freundschaftsspiel zwischen Empor Halle (Aufsteiger zur Bezirksliga) und Ligavertreter Stahl Brandenburg endete 2 : 6 (1 : 2).

In dieser Woche beginnen die Vorwundenspiele des vom BFA Berlin ausgeschriebenen Volkssport-Kleinfeldturniers um den Turnfestpokal. Die ersten Aktiven: Die VSG Parkaue Lichtenberg, die Klasse 10 b der 36. OS Lichtenberg und die WSG Fennpfuhl I.

29 Mannschaften des VEB BKK Espenhain beteiligten sich an der Volkssport-Betriebsmeisterschaft, die unter der Regie der BSG Aktivist Espenhain steht.



STEIN-Sportbälle

scharfe Geschosse im sportlichen Wettkampf

Versand durch STEIN-Sportbälle 723 Geithain Telefon 26 02

NACHWUCHS-EM

(Unter 21)

● Gruppe 8: Ungarn-UdSSR 1:0 (1:0) am vergangenen Dienstag in Bekescsaba. Tor-schütze: 1:0 Szokolai (2.).

Der Tabellenstand: 1. Ungarn 8:0 Tore, 5:1 Punkte, 2. UdSSR 5:1, 5:3, 3. Griechenland 0:12, 0:6.

UEFA-TURNIER

● Gruppe A: Donnerstag: England gegen Belgien 1:0, Island gegen Griechenland 1:1; Sonnabend: England gegen Island 0:0, Belgien gegen Griechenland 7:1.

● Gruppe B: Donnerstag: Irland gegen Frankreich 1:0, BRD gegen Jugoslawien 2:1; Sonnabend: Irland gegen Jugoslawien 0:3, BRD gegen Frankreich 0:0.

● Gruppe C: Donnerstag: Sowjetunion gegen Nordirland 1:0, Österreich gegen Malta 0:0; Sonnabend: Österreich gegen Sowjetunion 0:4, Malta gegen Nordirland 0:2.

● Gruppe D: Donnerstag: Niederlande gegen Schweden 1:2, Italien gegen Bulgarien 2:1; Sonnabend: Niederlande gegen Italien 0:0, Schweden gegen Bulgarien 1:4.

POLEN

Sonntag: Gornik Zabrze gegen Odra Opole 1:1, Legia Warschau gegen KS Lodz 3:0, Stal Mielec gegen Szombierki Bytom 1:0, Pogon Szczecin gegen Zagłębie Sosnowiec 1:5, ROW Rybnik gegen Lech Poznan 1:3, Slask Wroclaw gegen Ruch Chorzow 2:0, GKS Tychy gegen Arka Gdynia 0:1, Widzew Lodz gegen Wisla Krakow 1:0.

Mittwoch: Arka Gdynia gegen Legia Warschau 1:2, Lech Poznan gegen GKS Tychy 3:1, KS Lodz gegen Pogon Szczecin 0:1, Odra Opole gegen Widzew Lodz 1:3, ROW Rybnik gegen Slask Wroclaw 1:2, Szombierki Bytom gegen Ruch Chorzow 3:0, Wisla Krakow gegen Stal Mielec 1:1, Zagłębie Sosnowiec gegen Gornik Zabrze 3:1, Slask Wroclaw 29:38:30 41, Widzew Lodz 29:45:31 36, Gornik Zabrze 29:40:32 35, Stal Mielec 29:40:30 34, Pogon Szczecin 29:37:43 34, Zagłębie Sosnowiec 29:38:27 33, KS Lodz 29:32:28 31, Legia Warschau 29:39:36 30, Szombierki Bytom 29:34:34 27, Wisla Krakow 29:32:32 27, Arka Gdynia (N) 29:27:32 26, Ruch Chorzow 29:30:38 26, Odra Opole (N) 29:35:39 25, GKS Tychy 29:32:38 21, Lech Poznan 29:35:48 21, ROW Rybnik 29:29:46 17

CSSR

Montag: Bohemians Prag gegen Slavia Prag 1:1, Dukla Prag gegen Zbrojovka Brno 2:1, Union Teplice gegen Lok Kosice 0:1, Jednota Trencin gegen Frydek-Mistek 1:1, Inter Bratislava gegen Slovan Bratislava 1:0, Spartak Trnava gegen Sparta Prag 1:1, Banik Ostrava gegen Skoda Plzen 2:0.

Dukla Prag 28:56:28 40, Inter Bratislava 29:52:32 38, Slavia Prag 29:49:30 35, Zbrojovka Brno 28:45:35 34, Lok Kosice 28:52:56 29, Banik Ostrava (M) 28:34:31 28, TJ Trencin 28:38:43 28, Slovan Bratislava 29:41:33 28, Skoda Plzen 28:36:36 27, Bohemians Prag 28:29:31 27, ZVL Zilina 27:35:39 26, Sparta Prag (P,N) 28:37:42 26, Union Teplice 28:41:45 25, Spartak Trnava 28:23:45 23, Frydek-Mistek 28:33:43 22, VSS Kosice 27:32:64 12

UNGARN

Dozsa Ujpest gegen Ferencvaros Budapest 2:1, Haladas Szombathely gegen Vasas Bu-

dapest 1:4, Raba ETO Györ gegen BTC Salgotarjan 3:2, Dorog gegen VTK Diosgyör 4:1, Zalaegerszeg TE gegen Bekescsaba 3:1, Szeged OL gegen Videoton Szekesfehervar 2:1, Banyasz Tatabanya gegen Kaposvar Rakoczi 3:1, MTK/VM Budapest gegen Honved Budapest 1:1, SC Csepel gegen Dunaujvaros 6:0.

Vasas Budapest 30:92:41 46, Dozsa Ujpest 30:80:42 45, Fer. Budap. (M,P) 30:69:37 41, Honved Budapest 30:45:34 40, Hal. Szombathely 30:46:37 35, Raba ETO Györ 30:45:40 32, Vid. Szekesfeherv. 30:54:41 31, MTK/VM Budapest 30:48:46 31, Banyasz Tatabanya 30:51:48 30, VTK Diosgyör 30:36:45 29, Zalaegerszeg TE 30:40:40 27, Szeged OL 30:30:57 26, Bekescsaba 30:36:48 25, Kaposvar Rakoczi 30:32:40 24, SC Csepel 30:39:50 22, Dunaujvaros (N) 30:30:56 21, BTC Salgotarjan 30:38:67 21, Dorog (N) 30:26:68 14

BULGARIEN

ZSKA Sofia gegen Beroe Stara Zagora 1:0, Sliven gegen Marek Stanke Dimitroff 3:0, Trakia Plowdiw gegen Lok Sofia 0:0, Botew Wratza gegen Lok Plowdiw 1:0, Pirin Blagowgrad gegen Minior Pernik 1:0, JSK Spartak Warna gegen Akademik Swischtow 2:0, Lewski/Spartak Sofia gegen Dunaw Russe 7:0.

Lew./Sp. Sofia (P) 28:68:33 40, ZSKA Sofia (M) 28:42:24 37, M. St. Dimitroff (N) 28:42:28 35, Slawia Sofia 27:49:34 33, Botew Wratza 28:29:32 30, Pirin Blagowgrad 28:24:28 29, Lok Plowdiw 28:29:30 28, Lok Sofia 28:37:37 27, Beroe Stara Zagora 28:32:47 27, Sliven 28:39:42 26, Trakia Plowdiw 28:33:37 25, Akadem. Swischtow 28:33:43 25, Akademik Sofia 27:22:23 24, Spartak Warna 28:36:41 23, Minior Pernik 28:31:38 21, Dunaw Russe 28:19:48 16

RUMANIEN

ASA Tirgu Mures gegen Jiul Petroseni 5:2, Dinamo Bukarest gegen Sportul Bukarest 7:1, Politehnica Jassi gegen FCM Galati 2:0, SC Bacau gegen FC Arges Pitesti 1:0, UT Arad gegen Progresul Bukarest 2:0, Steaua Bukarest gegen Rapid Bukarest 4:1, Politehnica Timisoara gegen FCM Resita 2:3, Corvinul Hunedoara gegen FC Bihor Oradea 0:1, Universitatea Constanta gegen Universitatea Craiova 0:0.

Nachholspiele: Sportul Bukarest gegen Corvinul Hunedoara 1:0, Progresul Bukarest gegen Steaua Bukarest 0:2.

St. Bukarest (M,P) 26:56:29 35, Dinamo Bukarest 25:59:28 33, Universit. Craiova 26:41:25 31, Jiul Petroseni 26:49:37 31, UT Arad 26:41:49 28, ASA Tirgu Mures 26:32:29 27, FC Bihor Oradea 26:39:38 27, Sportul Bukarest 26:27:27 27, FCM Resita 26:37:39 27, Politehnica Jassi 26:31:24 25, Polit. Timisoara 25:29:27 25, SC Bacau 26:27:29 25, Arges Pitesti 26:31:38 25, C. Hunedoara (N) 26:26:36 22, Rapid Bukarest 26:26:38 22, Progr. Bukarest (N) 26:29:50 21, FC Constanta 26:29:36 20, FCM Galati (N) 26:24:54 15

JUGOSLAWIEN

Mittwoch: Napredak Krusevac gegen FC Rijeka 1:0, Hajduk Split gegen FC Sarajevo 1:1, Vojvodina Novi Sad gegen Borac Banja Luka 1:1, Sloboda Tuzla gegen Velez Mostar 3:0, Roter Stern Belgrad gegen FC Zagreb 3:1, Dinamo Zagreb gegen Partizan Belgrad 0:0, Celtic Zenica gegen OFK Belgrad 0:0, Zeljeznicar Sarajevo gegen Olimpia Ljubljana 1:0, Ra-

nicki Nis gegen Buducnost Titograd 2:0. Nachtrag: Buducnost Titograd gegen Napredak Krusevac 4:0, FC Rijeka Hajduk Split 1:1, Borac Banja Luka gegen Sloboda Tuzla 1:0.

R. Stern Belgrad 28:53:25 45, Dinamo Zagreb 28:42:28 34, B. Banja Luka 28:41:30 31, Sloboda Tuzla 28:34:26 31, Part. Belgrad (M) 28:30:25 31, Hajduk Split (P) 28:38:29 30, Buducn. Titograd 28:38:33 30, Radnicki Nis 27:36:33 28, Velez Mostar 28:39:34 28, Olimpia Ljubljana 28:26:30 28, FC Rijeka 28:28:26 27, FC Zagreb (N) 27:43:42 26, Vojvodina Novi Sad 27:29:39 24, OFK Belgrad 27:31:45 22, N. Krusevac (N) 28:29:44 22, FC Sarajevo 27:32:47 21, Celtic Zenica 27:20:35 20, Z. Sarajevo 28:23:41 20

ÖSTERREICH

Sw. Innsbruck gegen Austria/Wiener AC 1:0, Rapid Wien gegen VOEST Linz 5:4, Vienna Wien gegen Grazer AK 0:1, Linzer ASK gegen Admira/Wacker Wien 0:0, Sturm Graz gegen Austria Salzburg 2:2.

Sw. Innsbruck 31:48:19 47, Rapid Wien (P) 31:56:35 41, A./Wiener AC (M) 31:59:39 39, A./Wacker Wien 31:43:43 32, Vienna Wien (N) 31:30:34 28, Grazer AK 31:32:44 28, Linzer ASK 31:39:45 27, VOEST Linz 31:39:44 26, Sturm Graz 31:38:56 23, Austria Salzburg 31:29:54 19

ENGLAND

Pokalfinale: Manchester United gegen FC Liverpool 2:1 (0:0).

Nachholspiele: Aston Villa gegen Stoke City 1:0, Bristol City gegen FC Liverpool 2:1, West Ham United gegen Manchester United 4:2, FC Everton gegen West Bromwich Albion 1:1, Leicester City gegen Leeds United 0:1, Queens Park Rangers gegen Ipswich Town 1:0, FC Coventry City gegen Bristol City 2:2, FC Everton gegen FC Sunderland 2:0.

FC Liverpool (M) 42:62:33 57, Manchester City 42:60:34 56, Ipswich Town 42:66:39 52, Newcastle United 41:64:47 49, Aston Villa 40:71:49 48, Manchester United 42:71:62 47, W. Br. Albion (N) 41:62:52 45, Arsenal London 42:64:59 43, Leeds United 42:48:51 42, Leicester City 42:47:60 42, FC Middlesbrough 42:40:45 41, FC Everton 41:60:64 40, Birmingham City 41:61:59 37, Derby County 42:50:55 37, Norwich City 42:47:64 37, Queens P. Rangers 40:44:49 36, West Ham United 42:46:65 36, Bristol City 42:38:48 35, Coventry City 42:48:59 35, FC Sunderland (N) 42:46:54 34, Stoke City 42:28:51 34, Tottenh. Hotspur 42:48:72 33

FRANKREICH

Olympique Lyon gegen FC Sochaux 3:0, FC Nancy gegen Stade Rennes 3:2, Olympique Nimes gegen AS Troyes-Aubes 2:0, Stade Reims gegen SEC Bastia 1:1, OGC Nizza gegen FC Metz 2:4, Girondins Bordeaux gegen US Valenciennes 0:0, FC Lens gegen AS St. Etienne 1:1, Stade Laval gegen FC Nantes 1:2, OSC Angers gegen Olympique Marseille 1:2, Paris-St. Germain gegen OSC Lille 2:1.

FC Nantes 34:73:37 52, SEC Bastia 34:74:49 43, FC Lens 33:64:50 41, Olympique Lyon 33:51:41 40, FC Nancy 34:69:49 40, OGC Nizza 34:55:48 40, AS St. Etienne (M) 34:44:30 39, FC Metz 33:54:41 38, Paris-St. Germain 34:55:51 34, Olymp. Marseille 34:45:58 34, Girond. Bordeaux 34:59:52 33, Stade Reims 33:44:51 31, FC Sochaux 34:41:50 31

Olympique Nimes 33:36:46 29, AS Troyes-Aubes 33:36:51 29, Stade Laval (N) 34:38:52 29, US Valenciennes 33:40:47 28, OSC Angers (N) 34:41:57 26, OSC Lille 34:35:59 19, Stade Rennes (N) 34:34:69 16

SCHWEDEN

Pokal-Finale: Oster Växjö gegen Hammarby IF 1:0 (1:0).

Meisterschaft: Djurgården Stockholm gegen IFK Göteborg 4:0, Elfsborg Borås gegen BK Derby 1:0, Kalmar FF gegen Örebro SK 1:0, IFK Norrköping gegen Östers Växjö 1:0, IFK Sundvall gegen Halmstad BK 2:0.

IFK Norrköping 5:8:7 7, IFK Sundvall 5:10:9 6, Landskrona BOIS 5:6:5 6, Malmö FF 5:6:5 6, Hammarby IF 5:6:4 5, BK Derby 5:2:2 5, Kalmar FF 5:4:5 5, IFK Göteborg 5:6:8 5, Halmstad BK 4:7:5 4, Elfsborg Borås 4:5:5 4, Djurg. Stockholm 5:5:4 4, AIK Stockholm 5:4:7 4, Östers Växjö 4:2:3 3, Örebro SK 4:3:5 2

BRD

Bayern München gegen Borussia Mönchengladbach 2:2, Schalke 04 gegen Borussia Dortmund 4:2, Tennis Borussia West Berlin gegen 1. FC Kaiserslautern 4:2, Hamburger SV gegen VfL Bochum 5:1, Eintracht Braunschweig gegen Rot-Weiß Essen 6:0, 1. FC Saarbrücken gegen Hertha BSC West Berlin 1:1, Karlsruher SC gegen MSV Duisburg 2:1, 1. FC Köln gegen Werder Bremen 3:0, Fortuna Düsseldorf gegen Eintracht Frankfurt 1:2.

Abschlusstabelle

B. Mönchengl. (M) 34:58:34 44, FC Schalke 04 34:77:52 43, Eintr. Braunsch. 34:56:38 43, Eintracht Frankfurt 34:86:57 42, 1. FC Köln 34:83:61 40, Hamburger SV (P) 34:67:56 38, FC Bayern Münch. 34:74:65 37, Bor. Dortmund (N) 34:73:64 34, MSV Duisburg 34:60:51 34, Hertha BSC Westb. 34:55:54 34, Werder Bremen 34:51:59 33, Fort. Düsseldorf 34:52:54 31, 1. FC Kaiserslaut. 34:53:59 29, 1. FC Saarbr. (N) 34:43:55 29, VfL Bochum 34:47:62 29, Karlsruher SC 34:53:75 28, TB West Berlin (N) 34:47:85 22, Rot-Weiß Essen 34:49:103 22

BELGIEN

FC Antwerpen gegen FC Winterslag 3:1, FC Mecheln gegen CS Brugge 2:2, WK Kortrijk gegen SK Beveren-Waas 3:1, SC Charleroi gegen FC Lüttich 3:4, RSC Anderlecht gegen RWD Molenbeek 2:1, Standard Lüttich gegen AS Ostende 4:0, SC Lokeren gegen Waregem 0:0, FC Brugge gegen Lierse SK 6:2, FC Beringen gegen V.A.V. Beerschot Antwerpen 1:1.

Abschlusstabelle

FC Brugge (M) 34:72:30 52, RSC Anderlecht (P) 34:74:37 48, RWD Molenbeek 34:62:36 44, Standard Lüttich 34:46:26 44, SC Lokeren 34:53:39 38, Beerschot Antwerp. 34:58:51 35, SC Waregem 34:46:39 35, CS Brugge 34:58:53 35, Lierse SK 34:47:47 35, FC Antwerpen 34:43:49 35, FC Winterslag (N) 34:44:45 32, WK Kortrijk (N) 34:47:47 32, SK Beveren-Waas 34:35:43 31, FC Beringen 34:38:57 26, SC Charleroi 34:30:50 25, FC Lüttich 34:41:78 25, FC Mecheln 34:37:67 20, AS Ostende 34:39:71 20

SCHWEIZ

Meisterrunde: Servette Genf gegen Xamax Neuchâtel 3:1, Young Boys Bern gegen Grasshoppers Zürich 0:3, FC Zürich gegen FC Basel 3:3.

Servette Genf 4:5:5 22, FC Basel 4:9:10 22, FC Zürich (M, P) 4:7:10 19

Grasshop. Zürich 4:10:2 17, Young Boys Bern 4:8:9 17, Xamax Neuchâtel 4:4:7 16, Abstiegsrunde: FC St. Gallen gegen Chênols Genf 1:1, FC Sion gegen Lausanne Sports 2:4, FC Winterthur gegen AC Bellinzona 3:1.

Lausanne Sports 4:11:3 18, Chênols Genf 4:3:3 14, FC Sion 4:6:6 13, FC St. Gallen 4:10:6 12, FC Winterthur 4:5:3 9, AC Bellinzona (N) 4:2:16 4

DÄNEMARK

Nachtrag: Kastrop BK gegen IFK Fredrikshavn 5:2, Aalborg BK gegen B 1893 Kopenhagen 1:2, B 1901 Nykøbing gegen Randers Freja 1:2, Vejle BK gegen Frem Kopenhagen 1:4, BK Odense gegen BIK Holbaek 3:0, B 1903 Kopenhagen gegen Aarhus GS 1:2, KB Kopenhagen gegen B 1909 Odense 7:3, Køge BK gegen Esbjerg BK 2:1.

Pokal-Finale: Vejle BK gegen B 1909 Odense 2:1 (1:0).

BK Odense 8:22:8 14, Randers Freja 7:10:5 10, Aarhus GS 6:14:10 9, B 1903 Kopenhagen 7:15:8 9, KB Kopenhagen 8:18:13 9, B 1901 Nykøbing 8:13:10 9, Frem Kopenhagen 7:13:8 8, Køge BK 7:15:11 8, Kastrop BK 8:12:14 8, BIK Holbaek 8:10:15 8, IFK Fredrikshavn 8:12:16 7, BK Vejle 7:9:13 5, Esbjerg BK 8:8:14 5, B 93 Kopenhagen 8:9:19 5, B 1909 Odense 7:10:16 3, Aalborg BK 8:2:12 3

ITALIEN

US Catanzaro gegen Lazio Rom 1:2, AC Cesena gegen AC Mailand 0:2, Inter Mailand gegen AC Perugia 1:1, SSC Neapel gegen FC Florenz 1:2, AS Rom gegen AC Bologna 1:0, Sampdoria Genua gegen Juventus Turin 0:2, AC Turin gegen AC Genua 5:1, AC Verona gegen US Foggia 2:1.

Nachtrag: AS Rom gegen Juventus Turin 0:1.

PORTUGAL

Pokal-Finale: FC Porto gegen FC Braga 1:0 (0:0).

Meisterschaft: Leixões Porto gegen FC Varzim 1:0, Sporting Portimonense gegen Beira-Mar Aveiro 2:1, Vitoria Guimaraes gegen CD Montijo 3:2, Benfica Lissabon gegen FC Porto 3:1, Belenenses Lissabon gegen Atletico Lissabon 2:1, Boavista Porto gegen Sporting Lissabon 0:0, Vitoria Setubal gegen FC Braga 1:1, Académica Coimbra gegen Estoril-Praia 1:0.

GRIECHENLAND

Iannina gegen Panathinaikos Athen 0:2, Atromitos gegen Pieriko Katharina 1:3, Ethnikos gegen PAOK Saloniki 1:2, Iraklis Saloniki gegen OSI Iraklion 2:0, Kavala gegen Olympiakos Piräus 0:1, Kastoria gegen Panathinaikos Agri-nion 1:0, Panachaiki Patras gegen Panseirakos Serres 5:0, Panionios Athen gegen Aris Saloniki 1:0, AEK Athen gegen Apollon Athen 2:1.

SPANIEN

Nachtrag: Real Madrid gegen Atletico Madrid 1:1, Racing Santander gegen FC Malaga 3:2, Uniao Las Palmas gegen FC Salamanca 2:0, Betis Sevilla gegen Atletico Bilbao 2:1, FC Elche gegen CF Barcelona 0:0, Espanol Barcelona gegen Hercules Alicante 3:0, Celta Vigo gegen FC Burgos 2:1, FC Valencia gegen Real Saragossa 1:0 abgebrochen, drei Tage später wurden die restlichen sechs Minuten gespielt, Endstand 1:1.

Pokalspiele: CF Barcelona gegen Celta Vigo 1:2, Betis Sevilla gegen Valladolid 1:1.

Die kommende Ausgabe ...

... enthält neben der ausführlichen Berichterstattung über das Finale im FDGB-Pokal zwischen dem 1. FC Lok Leipzig und Dynamo Dresden folgende Beiträge:

- Oberligatrainer kommentieren die Meisterschaftssaison 76/77
- Betrachtungen zur Liga-Staffel C
- Endspiel im ECI: Liverpool-Mönchengladbach
- Die Spiele der Bezirksligen in der kritischen Wertung

DIE NEUE FUßBALLWOCHE

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski, Joachim Pfitzer (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion u. Verlag: Sportverlag (Träger des Ordens „Banner der Arbeit“), 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15 (Postfach-Nr. 12 18). Verlagsdirektor: Horst Schubert, Tel.: 2 20 26 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 01 2853, Bankkonto: Berliner Stadtkontor 6651-11-594, Post-scheckkonto: Berlin 8199-56-195. Sonntags: Druckerei Tribune, Telefon: 2 71 03 93. Fernschreiber: Berlin 01 29 11 und 01 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin — Hauptstadt der DDR — sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Printed in GDR. Druck (516) Druckerei Tribune, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenliste 3. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 M. Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb, Anliefer. (EDV) für das Betriebs- und Abrechnungsverfahren des Postzeitungsvertriebes: 530 800.



360 Kilometer im Bus für 90 Minuten Fußball

Ein Porträt des Trassenerbauers Jürgen Stingl, der bis zum Turn- und Sportfest das Sportabzeichen in Gold erwerben will

Er ist 21 Jahre jung. Am 6. Juni wird er 22. Das ganze Leben liegt, wie man so sagt, noch vor ihm. Jürgen Stingl hat aber auch schon einiges erlebt. Anfangs lief alles „ganz normal“: Besuch der Polytechnischen Oberschule in Roßla im Kreis Sangerhausen, Lehre und Abschluß als Bau-facharbeiter im WBK Sangerhausen, dann Spezialisierung als Zimmermann in der ZBO (Zwischenbauorganisation) Berka/Kelbra, von Mai 1974 bis Oktober 1975 Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee, danach wieder Zimmermann in der ZBO Berka/Kelbra. Das füllte den vitalen Schwarzschoß jedoch nicht aus. Er engagiert sich, war in seinem Betrieb FDJ-Sekretär und erledigt eine einmal begonnene Sache mit aller Konsequenz bis zu Ende.

So war es für Leute, die ihn gut kennen, nicht verwunderlich, als er im Januar vergangenen Jahres plötzlich sagte: „Ich habe mich für die Drushba-Trasse beworben.“ Gründe für diesen Schritt gab es gleich mehrere. „Ich bin jung, möchte gern mal für einige Zeit im Ausland arbeiten, um Land und Leute richtig kennenzulernen. Außerdem will ich unbedingt dabei sein bei diesem größten zentralen Jugendobjekt der FDJ, über das wir in unseren Versammlungen schon viel gesprochen haben.“ So etwa brachte Jürgen damals seinen Entschluß auf einen Nenner, wobei er heute zugibt, daß auch ein wenig Abenteuerlust, der Reiz des Neuen, Unge-wissen mit im Spiel war.

Die Zeit des Wartens wurde ziemlich lang. Im Juni flatterte dann die Verpflichtung für die Trasse ins Haus. Endlich! Am 6. August 1976, zu einer Zeit, da andere in Urlaub fuhren, bestieg der frischgebackene Trassenerbauer in seinem schicken blauen Anzug mit dem Trassenemblem auf dem linken Arm in Berlin-Schönefeld erstmals ein Flugzeug und startete zu seiner ersten Auslandsreise nach Kiew. Vom dortigen Flugplatz Borispol ging es im Omni-

bus 350 Kilometer („Das sind hier ganz normale Entfernungen, die keinen erstaunen.“) nach Gaisin, zu einem der sechs Standorte auf dem DDR-Bauabschnitt.

Bis auf zwei Abstecher nach Bar ständig in Gaisin, packt der Zimmermann beim Bau von Wohnungen, Kindergärten und anderen sozialen Einrichtungen kräftig mit zu. Denn das alles gehört ebenfalls zum Trassenbau, ist für das Personal der künftigen Verdichterstationen erforderlich, die an den jetzigen Standorten entstehen. Da wird, wie vorn an der Trasse, Tag für Tag ein ganzer Kerl benötigt.



Jürgen Stingl betreute unsere Juniorenauswahl während ihres Aufenthalts an der Drushba-Trasse, spielte in Gaisin selbst mit und fungierte im zweiten Treffen mit einer Mannschaft der Trassenerbauer in Talnoje als Schiedsrichter (unser Bild). Rechts Juniorenauswahlkapitän Detlef Helms, links Egon Weise von der Talnojer Mannschaft.

Foto: Binkowski

Jürgen Stingl hat sich von frühester Kindheit an für den Sport interessiert. Bereits mit sieben Jahren begann er bei Traktor Roßla, wo er alle Altersstufen durchwanderte und zuletzt bis zu seinem Arbeitsstellenwechsel andie Trasse in der ersten Männermannschaft spielte, die in der Kreisklasse um Punkte kämpft.

Seinen beruflichen Ehrgeiz hat Jürgen Stingl in die Ukrainische SSR mitgenommen. „Wenn nichts dazwischenkommt, bleibe ich bis zum Schluß hier, also bis Ende 1978, bis die Trasse mit allen notwendigen Einrichtungen fertig ist“, meint er.

Da es im Fußball bis-

lang in Gaisin nicht so ganz nach Wunsch gelaufen ist, alles mehr sporadischen Charakter hatte, verschrieb er sich mit der ihm eigenen Gründlichkeit dem Volleyball. Dem Fußball wurde aber keineswegs Valet gesagt. Während der zweimaligen beruflichen Tätigkeit in Bar knüpften sich auch sportliche Bande, und so ist Jürgen Stingl schon einige Male mit dem Postomnibus die 180 Kilometer von Gaisin nach Bar gefahren, um dort mitzuspielen. Man bedenke, 360 Kilometer für 90 Minuten Fußball, und das am einzigen arbeitsfreien Tag, dem Sonntag. „Am 24. April

Möglichkeit einmal in der Woche trainieren und sonntags gegen sowjetische Betriebsmannschaften spielen“, warf Jürgen Stingl einen Blick voraus. An sportlichen Rivalen wird es ganz bestimmt nicht mangeln. Denn die Verbindungen zur Bevölkerung in der Stadt sind sehr freundschaftlich und herzlich. Da wurde schon viel gegenseitige Hilfe geleistet. Das Wort Freundschaft spiegelt sich hier tagtäglich in vielen Taten und Begebenheiten wider.

Am Sonntag kann man Jürgen Stingl mit seiner Verlobten Doris Katze-mann, die von Beruf Bauingenieur ist und in Gaisin als Baustellen-ökonom arbeitet – beide haben sich an der Trasse kennengelernt und verlobt –, öfter bei dem sowjetischen Lehrer Nikolas in Gaisin antreffen. Sie verbindet ein freundschaftliches Verhältnis. Alle freuen sich schon immer auf das nächste Zusammentreffen. „Am 9. Mai haben wir natürlich auch bei uns auf der Baustelle den Tag des Sieges gefeiert. Vormittags wurde bei einem Subbotnik das Freizeitzentrum erweitert und verschönert; nachmittags ging es bei sportlichen Vergleichen im Volleyball, Tischtennis und Kegeln sowie beim fröhlichen Beisammensein hoch her.“

Und auch das VI. Turn- und Sportfest spielt an der Drushba-Trasse eine Rolle. Viele haben sich vorgenommen, bis zu den Julitagen die Bedingungen für das Sportabzeichen zu erfüllen. Uwe Lehmann, ein Kraftfahrer, der dafür verantwortlich zeichnet, hängt die Abnahmetermine an der Wandzeitung aus. Interessenten können sich dort eintragen. Einige haben schon alle fünf Übungen absolviert, den „Start mit Bronze“ erfolgreich hinter sich gebracht. „Bis zum Turn- und Sportfest will ich es in Gold erwerben“, hat sich Jürgen Stingl, der in diesem Sommer auch seiner Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse entgegensteht, ein neues Ziel gesetzt.

MANFRED BINKOWSKI



Von Günter Simon

Die Saison ist tot – es lebe die nächste! Wer so denkt, besitzt vielleicht ein glückliches Naturell, sehr viel Gedankentiefe aber vermutlich nicht. Für die fuwo-Redaktion und selbstredend für viele andere Kollegen der schreibenden Zunft ist es mit obigem Frohsinn nicht getan. Wir müssen ausloten, was da in 182 Punkt- und 91 Pokalspielen steckt. Welche Erwartungen 1976/77 erfüllt wurden, welche Ansprüche unbefriedigt blieben.

Ohne unserer obligatorischen Saison-einschätzung vorgreifen zu wollen, möchte ich mich doch schon jetzt mit einem wichtigen Detail unseres Meisterschaftsgeschehens beschäftigen. Mit einem ganz spezifischen, in dem nach meiner Auffassung tatsächlich der Teufel steckt. Es geht mir um den sogenannten „Pärchenbetrieb“. Das Wort summiert einen wahren Teufelskreis von Phantasielosigkeit, von Selbstverleugung bis hin zur Unfairneß. Den „Pärchenbetrieb“ plastisch zu schildern ist nicht notwendig. Jeder kennt diese Un-art, mußte sie oft genug über sich ergehen lassen. Ich will nur auf einige wenige Gesichtspunkte aufmerksam machen, die dem „Pärchenbetrieb“ innewohnen.

Um nicht mißverstanden zu werden: Niemand negiert grundsätzlich das Prinzip der Manndeckung. Modern orientierte Mannschaften demonstrieren sie dort, wo sie unerlässlich ist, unmittelbar vor und im eigenen Strafraum. Dort wird der Gegner konsequent beschattet, im entsprechenden Raum manngedeckt. Was aber praktizieren wir? Wer unseren Oberliga-Fußball in dieser Saison aufmerksam verfolgte, kommt an der Tatsache nicht vorbei, daß schon in der Spielvorbereitung Akteur zu Akteur, Spieler zu Gegenspieler geordnet wird, und spätestens nach fünf Minuten ist die Tuchfühlung auf dem Platz hergestellt. Sie wird fortan nicht mehr verloren, der „Pärchenbetrieb“ ist komplett.

Er mag von diesem und jenem als probates Deckungsprinzip verstanden werden. Dagegen sprechen mindestens vier Gründe, die eigentlich einleuchten sollten. Erstens wird das Spiel durch rücksichtslose Manndeckung nicht gefördert und der Spieler nicht zum eigenen Mitdenken gefordert. Zweitens obliegt fast ausschließlich der Gedanke, das Spiel des Gegners zu zerstören, anstatt es von eigenen Konzeptionen her zu gestalten, zu entwickeln. Drittens provoziert zunehmende Härte Verletzungen geradezu herauf, und viertens ist beim „Pärchenbetrieb“, bei der ständigen Manndeckung der konditionelle Verschleiß viel höher, weil jeder jedem über das ganze Feld pausenlos hinterherläuft. Regenerationsphasen nehmen ab, Konzentrationsschwund ist die zwangsläufige Folge. Abgesehen davon, daß selbst bescheiden entwickelte technische Mittel, handwerkliche Fähigkeiten bei der Ballbehandlung dort nicht zur Entfaltung kommen können, wo schon die Ballannahme rigoros unterbunden wird. Über die Anwendung vom „Pärchenbetrieb“, über die Hinwendung zur kombinierten Raum-Mann-Deckung müssen wir sprechen, wenn wir unserem Fußball einen Dienst erweisen wollen!

Hier noch schnell ein Wort zum Thema Nervenbelastung. Günter Guttman fand jüngst in Berlin nicht den richtigen Ton. Acht Tage später korrigierte er seine Haltung mit entschuldigenden Worten. Ich finde, daß ein Mensch an Sympathie gewinnt, der sich selbst zu besseren Einsichten durchzuringen vermag.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN!